

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen montags bis freitags 5 Uhr. Bezugspunkt montags 2.—30. Uhr, Dienstag 1.—30. Uhr, mittwoch 10. Uhr, donnerstag 10. Uhr, freitag 10. Uhr. Alle Postanstalten und Postämter, unter Auszüger u. Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend



Wochenschrift: die 4seitige Ausgabe 20 Pf., die 4seitige Bekanntmachungen 40 Pf. Preisplakate, die 4seitige Reklame im übrigen Teil 1 Rtl. Nachschlagendruck 20 Reichspfennige. Verteilung: nach Möglichkeit Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6 berücksichtigt. Anzeigen: am Ende bis zum 10 Uhr. Durch Fernsprecher übermittelte Anzeigen über: mit keine Garantie. Jeder Abonnement erhält einen Auftrag durch den Auftrag auf Erteilung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingeladene Schriften erfolgt nur, wenn Rückporto belegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 236 — 92. Jahrgang

Teleg. Adr.: "Amtsblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Montag, den 9. Oktober 1933

Paris fordert noch wie vor die Sicherung seiner Rüstungsüberlegenheit.

Eine Rede Daladiers.

Der französische Ministerpräsident Daladier sprach anlässlich des Abschlusses der radikalsozialistischen Tagung in Biarritz über die Abrüstung und das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich. Bezüglich der Abrüstung eroberte Daladier nochmals die bekannten Forderungen Frankreichs mit den Worten: Wir sind entschlossen, keine weitere Herauslösung unserer Streitkräfte außerhalb eines Abrüstungsabkommen zu zulassen, das die etappenweise Abrüstung organisiert und durch eine ständige Kontrolle sichert, eines Abkommens, dessen Durchführung tatsächlich garantiert sein muss. Das ist unsere Stellungnahme, von der wir nicht abgewichen.

Daladier erklärte weiter, in den vier Jahren, in denen die Kontrolle organisiert werden soll, müssten die verschiedenen Armeen sämlich in Heere von kurzer Dienstzeit unter Ausschluss aller "nebenmilitärischen" Verbände umgewandelt werden. Während dieser Frist sollen sich die Regierungen dem Herstellungsverbot von neuem schwere Kriegsmaterial unterwerfen.

Das heißt, Frankreich will Deutschland während der vierjährigen Frist, in der die Reichswehr in eine kurz, dienende Miliz umgewandelt werden soll, seinerlei notwendige Wehrvorbereitungswaffen zugestehen. Frankreich fordert also noch wie vor die Sicherung seiner unehrenhaften Rüstungsüberlegenheit.

Daladier beschäftigte sich dann in der üblichen oberflächlichen und nicht versteckten Weise mit den Ereignissen im neuen Deutschland, wie das aus durchsichtigen Gründen auch gegenwärtig in anderen Staaten der Fall ist.

Deutsche Richtstellung falscher amerikanischer Gerüchte.

So wurden auch von amerikanischen Blättern völlig unsinnige Gerüchte über den Inhalt der deutschen Mitteilung hinsichtlich der Abrüstungsfragen an die Regierungen in London und Rom verbreitet. Um diesen Gerüchten, die in Washington große Erregung auslösten, richtigzustellen, wurde von amerikanischer Seite zu unseren Abrüstungsfordernungen erklärt:

"Es ist völlig falsch, daß Deutschland nach Ablauf von fünf Jahren die Parität mit Frankreich verlangt. Deutschland verlangt nach Ablauf von fünf Jahren nur eine weitere Abrüstung der anderen. Was die Musterwaffen anlangt, so muß jede Diskriminierung schon jetzt aufhören. Aber Deutschland fordert nicht dieselbe Zahl von Waffen, die die anderen Länder besitzen."

Die deutsche Delegation in Genf.

Erste Besprechungen Radolnys.
Botschafter Radolny, der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, ist in Begleitung von Vizeadmiral von Freyberg und General Schönheinz mit den übrigen Herren der deutschen Abordnung in Genf eingetroffen. Er begab sich kurz nach seiner Ankunft in das Generalsekretariat des Völkerbundes. In den Abendstunden fand eine Zusammenkunft zwischen Radolny, Staatssekretär Eden (England) und Norman Davis (USA) statt.

Da der deutsche Standpunkt durch die letzten diplomatischen Mitteilungen der Reichsregierung eindeutig definiert worden ist, kann auf deutscher Seite in aller Ruhe die Stellungnahme der übrigen Großmächte zu den grundsätzlichen deutschen Forderungen abgewartet werden. Das Schicksal der Abrüstungskonferenz liegt vollständig in der Hand der englischen und französischen Regierung. Die Verantwortung für die jetzt beginnende vermutlich lange Tagung der Abrüstungskonferenz liegt nicht bei Deutschland.

Minderheiten- und Judenfrage in Genf festgefahren

Im Unterausschuß des Politischen Ausschusses kam es zu einer längeren, äußerst bewegten Aussprache über die verschiedenen zur Minderheiten- und zur Judenfrage vorliegenden Anträge. Ergebnis: Die praktischen Ergebnisse sind jedoch nicht erzielt worden.

Eine stürmische Aussprache entspann sich um den entscheidenden zweiten Teil des französischen Antrages, durch den die deutsche Regie-

rung gezwungen werden soll, die jüdische Bevölkerung in Deutschland als Minderheit zu erklären und ihr die völlige Gleichberechtigung zuzustellen.

Der deutsche Vertreter erklärte hierzu, er könne nicht zulassen, daß jetzt auf einmal mit zweiter Maß gemessen würde. Deutschland müsse diesen Teil der Entschließung entschieden ablehnen. Der französische Senator Bérenger verlangte eine

Protestserklärung der Welt

gegen die deutsche Judenpolitik und sprach von einer heiligen Verbündung des Völkerbundes zum Schutz der Juden. Auf ausdrücklichen Wunsch Frankreichs wurde dieser zweite Teil der Entschließung zur Abstimmung gestellt. In der Abstimmung stimmten sämtliche zwölf Mitglieder des Ausschusses für den französischen Antrag. Gesandter von Keller stimmte dagegen. Die Vertreter Saliens und Ungarus stimmten dem Antrag mit dem Vorbehalt zu, daß keinerlei Einmischung in die inneren Verhältnisse eines souveränen Staates zum Ausdruck kommen dürfe.

Die Verhandlungen des Unterausschusses über die Judenfrage sind damit praktisch als gescheitert anzusehen. Die gesamte Frage wird jetzt vom Unterausschuß in einem Bericht am Montag dem Politischen Ausschuß zur endgültigen Abstimmung und Stellungnahme vorgelegt werden.

Hindenburgs Verbundenheit mit dem deutschen Handwerk.

Der Reichspräsident übernimmt die Schirmherrschaft zur Werbeveranstaltung des deutschen Handwerks.

Reichspräsident Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, hat die Schirmherrschaft über die Werbeveranstaltung des Reichsstandes des deutschen Handwerks, die vom 15. bis 21. Oktober im gesamten deutschen Reichsgebiet stattfindet, übernommen. Hiermit hat der Reichspräsident erneut seine große Verbundenheit mit dem Handwerk bestätigt und zum Ausdruck gebracht, welch groÙe Bedeutung dem deutschen Handwerk im Rahmen der deutschen Gesamtirtschaft kommt.

Aufruf an die Jugend zur wirksamen Förderung des Winterhilfswerkes.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach erklärt, wie die NSDAP meldet, folgenden Aufruf:

Der Führer hat für kommenden Winter den Kampf gegen Hunger und Kälte dem deutschen Volk zur Pflicht gemacht. Es gilt gerade für die Hitlerjugend, dieses große Werk mit allen Kräften und Mitteln zu fördern. Der Bund Deutscher Mädel, das Jungvolk und die Hitlerjugend haben sich bereits in allen Teilen unseres Reiches dieser großen Aufgabe selbstlos zur Verfügung gestellt. Ich erwarte, daß auch weiterhin jedes Mädel und jeder Hitlerjunge die ihnen für das Winterhilfswerk auferlegten Pflichten vorbildlich und mit Freuden erfüllen, zum Besten dieser wahrhaft sozialistischen Aktion.

Reichsbischof Müller predigt in Dresden

Im Rahmen der großen Herbsttagung des NS- Lehrerbundes in Dresden predigte Reichsbischof Müller bei einem Feldgottesdienst. Die riesigen Anlagen des DSG-Sportplatzes waren von einer nach Febräumtausenden zahlenden Menge besetzt, während im Innern des Sportplatzes die SA, der Stahlhelm, Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädel, die evangelischen Jugendverbände und Abordnungen aller Dresdner Schulen mit ihren Lehrern aufgestellt waren. Nach dem sächsischen Gottesdienst, gespielt von einer aus SS- und Stahlhelm gebildeten Kapelle, einer altdutschen Hymne, die der Leipzig-Liedergesangverein vortrug, und dem aus etwa 50 000 Leuten gefüllten Lutherlied "Ein' feste Burg", ergriff Reichsbischof Müller das Wort zur Festpredigt. Die Zeit der Gegenseite innerhalb der sächsischen Lehrerschaft sei endgültig vorüber. Jeder, der heute auf der Kanzel und auf dem Altar sitzt, habe die heilige Pflicht übernommen, in die kommenden Geschlechter neue Lebensfreude und Kraft zu legen. Die Lehrer müßten etwas von dem Feuer der alten, umfassenden großen Liebe unseres Herrgotts in sich tragen, damit sie der schwersten, jetzt beginnenden Aufgabe gerecht werden könnten, den neuen Menschen heranzubilden. Deutschland, rings von nördlichen Feinden umgeben, brauche ein starkes Geschlecht, das bereit sei, sich ein Leben der Arbeit und der Freude, des Kampfes und des Gottvertrauens zu gestalten. Zuletzt wandte sich der Reichsbischof mit eindringlichen Worten an die Jugend, die er ermahnte, stets auf die Stimme Gottes in ihrem Herzen zu hören und ohne Schwanken die Entscheidung stets für das Gute zu fällen. Nach Gebet und Segen des Bischofs wurde die feierliche Stunde mit gemeinsamem Choralsingen beendet.

Eröffnung der Ausstellung.

Die auf dem Gelände des städtischen Ausstellungspalastes vom Sächsischen Lehrerbund veranstaltete Ausstellung "Deutsche Erziehung" wurde mit einer schlichten Feier eröffnet. Im Auftrage des Vorstandes der Verleger und Fabrikanten von Lehrmitteln gab Dr. Döring (Leipzig) der Verbundenheit zwischen Verstellern und Verlegern von Lehrmitteln auf der einen Seite und der Erzieherkraft auf der anderen Seite Ausdruck. Anschließend wies Gaubmann Göppert darauf hin, daß jetzt zum ersten Male die sächsische Lehrerschaft eine gemeinsame Ausstellung aufgebaut habe, die von einheitlichen Ideen und gleicher Zielrichtung getragen sei. Die heutige Erziehung wolle den deutschen Menschen heranführen. Dabei stände über dieser Ausstellung das Wort Deutschland, nur Deutschland.

Weihet des Hans-Schemm-Hauses.

Gegen Abend fand die Weihe des Hans-Schemm-Hauses in der Jinendorfstraße statt. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich versammelt, als nach der jubelnden Begrüßung des Reichsstatthalters Amtsrat Lenzheuer (Weimar) das Wort zur Weiherede ergriff. Er führte

dabei unter anderem aus, daß jede Erziehung nur dann einen Sinn habe, wenn sie im Dienste ewiger Gesetze steht. Dem Erziehungswillen des Führers sei es zu danken, wenn jetzt ein ganzer Berufsstand bekräftigen sei aus Heldenleid und Verirrung. Der Sprecher schloß mit dem Wunsche, daß dies Haus eine Heimstätte sein möchte für die, die darin zum Segen der deutschen Jugend arbeiten wollen. Anschließend hielt Reichsstatthalter Müschmann eine Ansprache, in der er der Verdienste des Gaubmanns der sächsischen Erzieher, A. Göppert, gedachte. Wie für das ganze deutsche Volk, so sei auch für die Erzieherschaft eine neue Plattform geschaffen worden, von der aus das neue große Erziehungswerk beginnen könne. Dies Haus möge die Grundlage bieten für Erziehung im einheitlichen Geist. Alle Erzieher möchten sich in die neue Erziehungsarbeit einfügen. Aulekt würdigte Gaubmann Göppert die Persönlichkeit Hans Schemms als Begründer des nationalsozialistischen Menschentums. Die Übernahme des Hauses solle ein Gelöbnis an den Kanzler sein, in Hingabe, Opferbereitschaft und Disziplin alles zu tilgen, was an Irrtümern in der Vergangenheit gewesen sei. Mit dem allgemeinen Gesang "Unsern Eingang segne Gott" wurde die feierliche Stunde beendet.

Empfang durch Oberbürgermeister Börner.

Abordnungen der sächsischen Lehrerschaft unter Führung des Gaubmanns Göppert wurden im Neuen Rathaus von Oberbürgermeister Börner empfangen, der der lebhaften Anteilnahme Ausdruck gab, die die Stadt an dieser Tagung empfände. Er sprach zugleich den Männern seinen Dank aus, die diese Tagung vorbereitet und durchgeführt hätten. Nachdem die politische Verspaltung des deutschen Volkes bejeiigt sei, stiehe heute erfreulicherweise auch die deutsche Erzieherkraft in einer großen einheitlichen Front. Oberbürgermeister Börner begrüßte dann noch besonders den Reichsführer der deutschen Erzieher, Hans Schemm. Kultusminister Schemm erinnerte an die vor einigen Jahren abgehaltene Tagung, in der man ihm sogar das Wort verweigert habe. Das habe seine Leidenschaft für den Nationalsozialismus mehr und mehr entfacht. In späteren Zeiten würden die Sieben davon reden, daß jetzt ein Geschlecht von Erziehern lebe, die im Geiste Adolf Hitlers tätig seien.

Kultusminister Schemm spricht auf dem Festkongress

Im Hotel Sarasin und gleichzeitig in vier anderen großen Sälen fand der Festkongress statt, den Gaubmann Göppert nach dem Einmarsch der Hohen und einem von Hans Eismarli vorgetragenen Vorspruch eröffnete. Er begrüßte den Vertreter des Reichsstatthalters, Pg. Hartbauer, den Volksbildungssenator Dr. Hartmann als

Vertreter des Ministerpräsidenten, Oberbürgermeister Börner, Kreisleiter Mangler und Vertreter des Reichsbischofs. Die Dresdner Herbsttagung sollte ein Markstein sein und Zukunft bedeuten, Schaffen für das dritte Reich. Der Sprecher schloß mit einem Sieg-Heil auf Adolf Hitler. Dann nahm, mit stürmischem Beifall begrüßt, der Reichsleiter der nationalsozialistischen Lehre,

Kultusminister Schenck,

das Wort zu einer Ansprache, deren tiefe, formvollendet vorgetragene Gedanken die große Versammlung immer wieder zu stürmischen Beifallslindrungen hinführten. Zunächst stellte er die Prinzipien der Vergangenheit denen der Gegenwart gegenüber, in der die Einigung des deutschen Volkes gelungen ist. Adolf Hitler sei der große Baumeister für das deutsche Volk geworden, hätte das in freiem Kultur versinkende deutsche Volk gerettet und schickte sich an, die ganze verfürstete Welt wieder jung und lebendig zu machen. Rasse, Wehr, Führeramt und Nationalität seien die tragenden Gedanken des Nationalsozialismus, der durch seine Organisation die kulturellen, seelischen und geistigen Kräfte des deutschen Volkes entfalten wolle. Die heutige Schule solle nicht Selbstzweck sein, sondern dem strömenden Leben dienen. Kämpfer solle der Lehrer erziehen, nicht Menschen mit sogenannter abgeschlossener Bildung.

Bu einem deutschen Jungen gehöre nicht nur Ordnungsfinn, Aufständigkeit, gutes Benehmen und Fleiß, sondern auch Mut, Phantasie und Kampfeslust. Der Lehrer solle sich davor hüten, im Kinde sogenannte Minderwertigkeitskomplexe zu erzeugen und sich selbst eine falsche Autorität durch Betonung des eigenen Willens zu erschaffen, sondern in dem Kinde den Glauben an die eigene Kraft zu erwecken. Der Lehrer darf auch nicht wegen einer mangelnden Anlage das Leben des Kindes arm und leer machen. Drei Kardinalpunkte forderte der Redner vom Lehrer: Güte und Samaritashafte Anteilnahme am Seelenleben des Kindes, lebensnahe und urteilssichere Klugheit, freudige Heiterkeit, die Wärme und Sonne in die Schulfüre bringt.

Langanhaltender Beifall und stürmische Heilsruhe dankten dem Redner.

Dann sprach Ministerialdirektor Dr. Buttman (Berlin) über die politische Erziehung im dritten Reich und zuletzt Universitätsprofessor Dr. Rothacker (Bonn) über die neuen Aufgaben der Wissenschaft. — Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Ausmarsch der Fahnen fand der glanzvoll verlaufene Festlongzug seinen Abschluß.

Ein Bund zwischen Erziehern und Eltern.

Alsdann veranstaltete der NSLB auf dem DSC-Sportplatz eine von Jubelausenden besuchte öffentliche Kundgebung, die, wie Gaubmann Göpfert erklärte, der Ausdruck eines neuen Bündnisses zwischen Lehrern und Elternschaft sein sollte. Dann feierten sich die Fahnen, und die Kapelle der 46. SS-Standarte, verstärkt durch Bläser der Stahlhelmkapelle, stieß zum Gedenken der Gefallenen das Lied vom guten Kameraden ertönen. Dann ergaß Kultusminister Schenck das Wort, um auszuführen, daß noch nie eine so große Zeit wie die heutige dagegen sei und daß das deutsche Volk sich noch nie so tief bis zu seinen Grundwerten durchgerungen habe. Heraus rief man daran, die Begriffe Rasse und Volk recht zu verstehen. Jetzt seien wir dabei, im Goldbergwerk der deutschen Seele die größten Schätze zu haben. Wenn man frage, warum die Jugend den Hakenkreuzfahnen und Adolf Hitler zuwähne, so deswegen, weil sie in diesem Symbol und in diesem Führer das Volk gesehen seie. Der Redner schloß mit der Mahnung, daß alle Erzieher die Größe der Zeit erkennen und alle kleinen Bedenken zurückstellen möchten. Der Nationalsozialismus werde kämpfen für Volk und Vaterland und für die Zukunft der deutschen Nation. — Es folgte eine Rede des Obergebietsführers der Hitlerjugend, S. U. S. (Berlin), über Wesen und Geist der Hitlerjugend. Wenn sich auch die Jugend für die Zukunft des Vaterlandes eingesetzt habe, so spreche das für die Größe der nationalsozialistischen Idee und sei ein Zeichen der Begeisterung, die Adolf Hitler zu erwecken vermöge. Zuletzt versprach Gaubmann Göpfert die 20 000 sächsischen Lehrer dem Führer Adolf Hitler: sie gelobten Treue mit dem Auge: „Wir schwören es!“ Mit einem Sieg-Heil auf den obersten Führer und dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Kundgebung der Jugend.

Der letzte Abend gehörte der Dresdner Jugend und der Elternschaft, die sich zu Tausenden im Birkus versammelten, hier sprach Obergebietsführer Dr. U. S. (Berlin) über das Thema: Die deutsche Jugend und der neue Staat. Der neue Staat wolle die Jugend hinführen zu nationalsozialistischem Wollen. Da die Erziehung zu diesen Idealen frühzeitig einzutreten müsse, habe die NSDAP schon seit Jahren die Jugendbewegung entwickelt. Die Hitlerjugend wolle der Garant dafür sein, daß Volk und Staat nie wieder auseinanderfallen wie in der Vergangenheit. — Dann sprach noch Gesellschafter Möckel zu den Eltern von dem Wollen der Hitlerjugend. Mit einer kurzen Ansprache des Presseleiters Curtius fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende.

Dr. Goebbels auf der deutsch-amerikanischen Gedenkfeier in Berlin.

Die erste deutsche Einwanderung in Amerika.

In Berlin fand eine von der Vereinigung Karl Schurz veranstaltete Feierstunde zur Erinnerung an die vor 250 Jahren erfolgte Einwanderung der ersten Gruppe deutscher Siedler unter Franz Daniel Pastorius in die Vereinigten Staaten statt. Als Vertreter der Reichsregierung nahm Reichskommissar Dr. Goebbels an der Veranstaltung teil, der u. a. führende Männer des Volksbundes für das Deutschland im Auslande, Angehörige der amerikanischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Kolonie in Berlin bewohnten.

Dr. Goebbels hielt eine Ansprache, in der er u. a. betonte: Wir Nationalsozialisten schließen uns mit jedem einzelnen Volksgenossen, gleich ob er im Reich selbst oder jenseits der Grenzen lebt und arbeitet, auf engste verbunden. Deshalb wird das neue Deutschland auch mit viel größerer innerer Anteilnahme das Schicksal seiner Söhne und Töchter auf außerdeutschem Boden verfolgen. Wir wissen nur zu gut, wie schrecklich der Auswanderer eine steile Ver-

bindung mit der Heimat wünscht, und von weich großem Nutzen es andererseits für das Heimatland sein kann, wenn die Deutschen in Übersee das politische und wirtschaftliche Geschäft ihrer alten Heimat verstehen und zu würdigem wissen. Sie, die als Eigentümern ihres Volkes kennen und lieben, sind immer gegen tendenziöse Grenzmeldungen interessanter Kreise. In ihnen wird Deutschland

die treuesten Verfechter finden.

Als Symbol für den Willen der jungen Generation des deutschen und amerikanischen Volles, die Vorurteile einer überwundenen Vergangenheit zu beseitigen und den Gedanken der Freundschaft der Völker zu pflegen, bezeichnet er die Tatsache, daß die Hitlerjugend und die amerikanische Jugend bei dieser Feier gemeinsam aufmarschiert sei.

Mögen Amerika und Deutschland, so schloß Dr. Goebbels, „die beide in heroischem Friedenskampf gegen die furchtbare Krise der Zeit antreten, in Sympathie und Achtung voreinander die Not unserer Jahre überwinden. Sie werden sich damit den Dank und die Liebe ihrer Völker erringen, und die Welt wird davon großen Segen erhalten.“

In Germantown bei Philadelphia (USA) veranstalteten anlässlich der 250-Jahr-Feier der Landung der ersten Deutschen in Amerika 230 deutsche Vereine mit 71 525 Mitgliedern sowie 10 000 weitere Vertreter des amerikanischen Deutschums einen Riesenumzug durch die Stadt zum Pastoriusdenkmal, wo der deutsche Botschafter und der Leiter des Kongresses Ansprachen hielten und die Glückwunschkartoffel des amerikanischen Präsidenten Roosevelt verlasen.

Am Dienstagabend findet die Besichtigung der Deutschen Botschaft statt.

Am Mittwoch werden einige Betriebe in Dresden und Hellerstadt besichtigt und am Abend findet im Biltzgebäude in Dresden ein großer Amtswalterappell für die Amtswalter der NSDAP, der NSBO und der DAJ statt, auf dem Pg. Dr. Ley spricht wird.

Am Donnerstag erfolgt die Weiterfahrt in Richtung Chemnitz. Dabei werden in Lunzenau und Oberlungwitz einige größere Textilbetriebe besichtigt, und am Abend findet in Chemnitz ein großer Amtswalterappell für die NSBO und die DAJ statt.

Am Freitag geht die Reise nach Plauen. Hier und in Zwickau erfolgt die Besichtigung einiger Betriebe, und am Abend findet in Plauen wiederum ein Amtswalterappell statt.

Am Samstagabend findet die Sachsenreise ihren Abschluß mit Besichtigungen in Colditz und einem Amtswalterappell in Leipzig.

Der Reichsstatthalter, Pg. Mutschmann, der Bezirksleiter der DAJ, Pg. Siebler, MDR, sowie Vertreter der Regierung und Behörden werden an der ganzen Besichtigungsfahrt teilnehmen.

Nach Abschluß der Sachsenreise des Führers der DAJ, Staatsrat Dr. Ley, wird in der nächsten Woche die Bezirksleitung der DAJ, Bezirk Sachsen, mit einer großangelegten Besichtigungsfahrt beginnen, die sie durch alle Gebiete Sachsen führt.

Pg. Dr. Ley kommt nach Sachsen.

Fortsetzung des Propagandafahrzeugs der Deutschen Arbeitsfront.

Auf seiner großen Besichtigungsfahrt durch das ganze Reich wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, in den Tagen vom 10. bis 14. Oktober in Sachsen weisen. Seine Ankunft erfolgt am Dienstagabend in Dresden. Am Mittwoch werden einige Betriebe in Dresden und Hellerstadt besichtigt und am Abend findet im Biltzgebäude in Dresden ein großer Amtswalterappell für die Amtswalter der NSDAP, der NSBO und der DAJ statt.

Am Donnerstag erfolgt die Weiterfahrt in Richtung Chemnitz. Dabei werden in Lunzenau und Oberlungwitz einige größere Textilbetriebe besichtigt, und am Abend findet in Chemnitz ein großer Amtswalterappell für die NSBO und die DAJ statt.

Am Freitag geht die Reise nach Plauen. Hier und in Zwickau erfolgt die Besichtigung einiger Betriebe, und am Abend findet in Plauen wiederum ein Amtswalterappell statt.

Am Samstagabend findet die Sachsenreise ihren Abschluß mit Besichtigungen in Colditz und einem Amtswalterappell in Leipzig.

Der Reichsstatthalter, Pg. Mutschmann, der Bezirksleiter der DAJ, Pg. Siebler, MDR, sowie Vertreter der Regierung und Behörden werden an der ganzen Besichtigungsfahrt teilnehmen.

Nach Abschluß der Sachsenreise des Führers der DAJ, Staatsrat Dr. Ley, wird in der nächsten Woche die Bezirksleitung der DAJ, Bezirk Sachsen, mit einer großangelegten Besichtigungsfahrt beginnen, die sie durch alle Gebiete Sachsen führt.

Einzelnder Empfang des Reichsstatthalters in Meißen.

Gewaltige Beteiligung der Bevölkerung — Feierstunde im Rathaus — Gauleiter Martin Mutschmann erhält die Ehrenbürgurkunde.

Der Wunsch der Meißner Parteigenossen, den Reichsstatthalter in ihrer Stadt begrüßen zu dürfen, ist nun in Erfüllung gegangen. Meissen, die alte, ehrwürdige Stadt, auch am gestrigen Sonntag einem wimmelnden Menschenhaufen. Groß war die Zahl der Veranstaltungen: Mottostand, Arbeitsfront-Kundgebung, Arbeitsdienst-Aufmarsch und besonders die Überreichung der Ehrenbürger-Urkunde an den Reichsstatthalter bildeten die Hauptveranstaltungen des Sonntags. Obwohl der Himmel in den Vormittagsstunden ein wenig freundliches Gesicht zeigte, läßt sich gegen Mittag das Wetter doch noch auf und überall herrschte eitel Kreide. Reicher Flaggensturm ließ die vielen Gäste herzlich willkommen. Das Rathaus hatte zu Ehren des hohen Gastes sich besonders schön gemacht, und ein riesiges Hoheliedzettel der Bewegung zierte den Balkon des Rathauses, während aus den Fenstern Typen hingen. Besonders stark war der Verkehr in den Mittagsstunden auf der Dresdner Straße. Motorfahrzeuge der Motorstaffel fuhren hinaus nach Spaar und nahmen am Kaiser-Wilhelm-Aufstellung, um dem Reichsstatthalter in die Stadt das Geleit zu geben. 30 Kraftfahrer, 15 Autos mit 126 Mann erwarteten den alten Kämpfen, unteren verehrten Gauleiter. Auch zahlreiche Volksgenossen waren erschienen, um ihn zujagen aus erster Hand begrüßen zu können.

Zum Empfang an der Stadtgrenze waren anwesend: Kreisleiter Pg. Niedrich, Oberbürgermeister Pg. Dr. Busch, Stadtrat Pg. Amoch, Standartenführer Opik, Sturmbannführer Keller in Vertretung des Standartenführers Schröder der 46. SS-Standarte, Pg. Soltwedel von der Arbeitsfront, Polizeioberrat P. Lippmann und noch einige Kreisamtsleiter. Kurz nach 13 Uhr tauchte der Wagen des Reichsstatthalters, von Dresden kommend, auf. Die angesetzten Parteigenossen meldeten dem Reichsstatthalter, und Kreisleiter Niedrich ließ ihn aufs herzlichste an der Stadtgrenze willkommen.

Dann ging es in die Stadt, gefolgt von dem gesamten Motorsturm. Ehren tönten dem Reichsstatthalter die Klänge der Meißner Hohen entgangen. Zahlreich umstürmten die Volksgenossen die Anfahrtstraße und begrüßten den Gast aus überstürzenden Herzen. Am Bahnhof hatte die Arbeitsfront mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. In der Innenstadt standen dicht Menschenmäuer. Völker trachten. Durch das Beis-Tal ging die Fahrt nach der Albrechtsburg. Sofort begab sich der Reichsstatthalter, geführt vom Kreisleiter Pg. Niedrich und den Ratsmitgliedern, in die Burg nach dem Basteiaal, wo die gesamten Amtswalter des Kreises und im Vorraum die SS-Aufstellung genommen hatten. Der Standartenmarsch erlangte beim Betreten des Saales und leitete über zu einem sinnvollen Vorspiel. Danach nahm der Reichsstatthalter das Wort.

Er führte u. a. aus, daß heute in Deutschland bereits ein Wille zu leben sei, der das Volk wieder aufwärts führen wird. Jahrtausend hat das Untermenschen in Deutschland geherrscht. Durch die vielen Parteien ist es dem Weltjudentum möglich gewesen, immer mehr das Volk an den Rand des Abgrundes zu bringen mit dem Ziel der Errichtung einer bolschewistischen Herrschaft. Und wir haben durch unseren Führer erreicht, daß wir über mehr als 30 Parteien und drei Weltanschauungen Sieger gebildet haben. Gegen uns standen im Weltkrieg 23 Staaten, gegen unsere Bewegung aber stand die ganze Welt, verheist durch das Judentum. Dadurch, daß unser Führer alle Volkschlachten genau kannte, war es ihm möglich, das Volkstum im deutschen Volle wieder wachzurufen. Er schuf eine Volksgemeinschaft, denn Einigkeit macht stark. In wenigen Monaten hat unser Führer durch seine Taten viele Millionen neuer Volksgenossen für den Nationalsozialismus geworben. Wir leben immer nur den Kampf unter der Devise: Einer für alle, alle für einen. Es braucht natürlich eine gewisse Zeit, alles das aufzurichten, was in den letzten fünfzehn Jahren zerstört worden ist, ganz besonders unser Kulturgut. Nur elappenweise kann es wieder vorwärtsgehen. Durch die Überindustrialisierung der jüdischen Heimat sind wir an den Export gebunden. Wir müssen wieder versuchen, neue Absatzmärkte im Auslande zu schaffen. Wir müssen in Zukunft unsere Leistungen erhöhen.

Der Reichsstatthalter wies in diesem Zusammenhang auf die große Lebendkundgebung in Dresden hin. Er befahlte sich besonders auch mit den noch vorhandenen Volksfeinden und kämpfte gegen die Verbrecher an Volk und Nation schärfste Maßnahmen an.

Wir haben 14 Jahre lang den schwersten Kampf bestanden und werden gegen die Schädlinge am deutschen Volle

erst recht fertig werden. Mit vollstem Vertrauen blicken wir auf unseren Führer. Wir wollen Kämpfer bleiben bis an unser Ende. Uns hat das Schicksal doch gestellt und mit diesem Kampfgeist werden wir auch nicht untergehen.

Kreisleiter Pg. Niedrich legte im Anschluß daran ein glühendes Bekenntnis der Treue und Gefolgschaft dem Reichsstatthalter gegenüber ab.

Auf der Rückfahrt nach dem Marktplatz hielten die Wagen am Heinrichsplatz. Dort hatte das Jungvolk Aufstellung genommen, und sofort umbrandete den Reichsstatthalter sturmischer Jubel der Jugend. Ein kleiner Jungvolkswagen überreichte dem Gast mit begrüßenden Worten einen herrlichen Blumenstrauß und betonte zum Schluss mit strohbladem Gesicht: „Wir wollen ganze Kerle werden!“

Doch nicht genug. Die Begleitung des Reichsstatthalters batte alle Hände voll zu tun, die Blumen in Empfang zu nehmen, die dem Reichsstatthalter durch die begleitete Jugend überreicht wurden. Unter nicht endenwollenden Heilrufen begab sich der Gast durch das Spalier bildende Jungvolk nach dem Markt, wo die gesamten Formationen angekommen waren. Obersturmbannführer Gründig melbete dem Reichsstatthalter die Stärke der angetretenen Formationen, und unter den Klängen des Standartenmarsches schritt er die Front ab. Sodann begab sich der Reichsstatthalter in das Rathaus, um die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft der Stadt in Empfang zu nehmen. Darauf betrat der neue Ehrenbürger den Balkon des Rathauses und wurde von den aufmarschierenden Formationen und einer riesigen Menschenmenge mit einem donnernden Sieg-Heil begrüßt. Pg. Mutschmann dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrengabe durch den Rat der Stadt. Sein Sieg-Heil, in das die Menge freudig einstimmt, galt dem Führer Adolf Hitler. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied schlossen sich an.

Von dem Dom der Frauenkirche erklang das Porzellanglockenspiel „Ein feste Burg ist unser Gott“. Im Ratszimmer wurde dem Reichsstatthalter durch die Kinder des Stadtoberamtmanns Pg. Schmöck ein Ehrentrank und ein Blumengruß überreicht. Ein Vordeimarsch vor dem Reichsstatthalter auf dem Markt beendete die Feierlichkeiten. Unter dem Jubel der Menschenmenge verließ der neue Ehrenbürger die Stadt.

Die Wilsdruffer Ortsgruppe der NSDAP beteiligte sich ebenfalls mit ihrem Ortsgruppenleiter und Amtswaltern sowie denen der NSBO an den Veranstaltungen.

Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 9. Oktober 1933.

Werkblatt für den 10. Oktober.

Sonnenaufgang 6^{1/2} | Mondaufgang 13^{1/2}
Sonnenuntergang 17^{1/2} | Monduntergang 20^{1/2}

1861: der Nordpolshäher Tribolus Roncen auf Store Fröder geboren.

Der Turnverein OT. hielt am Sonnabend eine Mitglieder- und Spielerveranstaltung in der Tonhalle ab. Nach ihrer Eröffnung gab der Vorsitzende, Kaufmann Schmidt, verschiedene Eingänge bekannt. Neben vier Abmeldungen lagen eine ganze Reihe von Anmeldungen vor. Dazu gab der Vorsitzende die Vorschriften zur Aufnahme solcher Mitglieder bekannt, die früher einer marxistischen Organisation angehört haben. Grohem Interesse der Hörer begegnete auch ein Bericht des Vorsitzenden über das Deutsche Turnfest in Stuttgart und seine Erfahrungen dabei. Kommen den Sonnabend begeht der Turnverein die Feier seines 70-jährigen Bestehens im „Adler“ durch Konzert und Ball. Alle Mitglieder und Freunde sind dazu zu herzlich eingeladen. Spielwart Blume richtete an die Spieler den wiederholten Appell, möglichst mindestens einmal die Turnstunde zu besuchen, und zu den nunmehr beginnenden Verbandsspielen vollständig anzutreten. Im Spiel beginne nunmehr ein neuer Abschnitt insofern, als auch Spiele zwischen Turnern und Sportlern ausgetragen werden dürfen. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen machte Oberturnwart Schubert noch Mitteilung davon, daß das Gelände-Spiel auf den 22. Oktober und in das Landesbergegebiet verlegt sei.

Die Motorstaffel 100 Freital, welche sich gestern vormittag auf einer Übungsfahrt befand, berührte auch unsere Stadt und machte auf dem Marktplatz Halt. Von hier aus marschierten die Fahrer nach dem Schützenhausplatz, um dort Fußdienst zu üben. Gegen 11/2 Uhr erfolgte die Weiterfahrt.

Tagespruch.

Mit Bitten herrscht die Frau und mit Befehl der Mann; die eine, wenn sie will, der andre, wenn er kann. J. Chr. Rost.

"Minderheitsenschutz!"

Mit voller Wucht ist die Prager Regierung nicht etwa nur gegen die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei vorgestossen, sondern auch gegen die dortige Deutsche Nationalpartei, weil diese angeblich sich mit den Nationalsozialisten habe verschmelzen wollen. Man veranstaltete auf die Abgeordneten, die Funktionäre usw. beider Parteien eine wilde Jagd, beschlagnahmte die Bankkonten und nahm außerdem auch noch alle Deutschen fest, die im Brünner Volksportprojekt angeklagt worden waren; polizeiliche Verhöre, Haftzuschüsse, Verhaftungen kennzeichnen die Aktion, die — nicht unerwartet — gegen alles eingesezt hat, was sich unter der tschechoslowakischen Herrschaft seines deutschen Blutes bewußt blieb. Die anderen deutschen Parteien, vor allem die Sozialdemokratie, brauchen allerdings nicht damit zu rechnen, einer ähnlichen Verfolgung anheimzufallen!

Offiziell ist von dem Parteivorstand der DNAP die Auflösung der Partei verkündigt worden; hat doch das Oberste Gericht diese Partei für "staatsfeindlich" erklärt, und jedes Mitglied sah sich infolgedessen der Gefahr ausgesetzt, auf Grund des tschechoslowakischen Republikaner Gesetzes einschließlich Hochverrats bezichtigt zu werden. Aber der Parteivorsitzende hat nochmals darauf hingewiesen, daß keine Partei sich immer auf legalem Boden bewege. Niemals sei von einer gewaltsame Lösung der deutschen Gebiete von der Tschechoslowakei die Rede gewesen; niemals habe man eine gewaltsame Lösung der Nationalitätenfrage angestrebt oder gesfordert. Was die Partei wolle, sei nichts anderes als die nationale Selbstverwaltung, die mit legalen Mitteln herzustellen immer das Hauptziel gewesen sei. Auch jetzt denkt man nicht daran, einen illegalen Kampf zu veranstalten, sondern die Selbstlösung der Partei geschehe einerseits, um dem amtlichen Verbote zuvorzukommen, und um es andererseits zu verhindern, daß der Prager Regierung irgendwelche Vorwände für ein Vorgehen gegen das gesamte Sudetendeutschland geliefert werden.

Während sich in der Tschechoslowakei dieser Aufsturm gegen die deutsche Minderheit vollzog, beantragte in Wien auf der Völkerbundversammlung ein Delegierter, man solle den Minderheitsenschutz dahin erweitern, daß die Menschenrechte aller Staatsbewohner international garantiert werden sollten. Und er erinnerte daran, daß schon vor elf Jahren in Wien empfohlen worden war, die rechtliche Verpflichtung aller Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zum Schutz ihrer Minderheiten sollte in klarer Weise zum Ausdruck gebracht werden. "Die Debatte wurde fortgesetzt" ... sagt der Bericht. Er sagt aber nichts davon, daß sich zu diesem Thema auch der sonst so betriebsame Herr Beneš, Außenminister der tschechoslowakischen Republik, geäußert habe.

Wenn man nun hinzunimmt, daß auch aus Rumänien die Meldung kommt, nach Aussuffung der dortigen Regierung greife die "rechtsradikale Bewegung" im Lande immer weiter um sich, und es müssten daher Richtlinien festgesetzt werden, um die angeblich gefährdeten Ordnungen im Innern aufrechtzuhalten, — dann hat man einen weiteren Beweis dafür, daß der offizielle Gedenktag, wir leben in der "besten aller Welten", von den Böllern offenbar doch nicht geteilt wird! Die tschechische Regierung selbst nennt das Kind beim richtigen Namen, wenn sie erklärt, sie habe den Stich gegen die sudetendeutsche Rechtswidrigkeit deswegens geführt, um für die "Aufrechterhaltung der Demokratie" zu sorgen. Man hat ja angeblich auch den Weltkrieg gegen das Deutschland geführt, um besagte Demokratie aufrechtzuhalten, und wenn man dieses Wort hört, dann tönt beinahe als Echo auch das andere Wort von dem "Selbstbestimmungsrecht des Volkes" zurück. Wie gerade die Prager Regierung das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen aufsäte, erfuhr man an jenem Märztag 1919, als die Ansprüche dieses Reiches aus tschechischen Flügelzügen mit der Erschiebung und Verwundung hunderter Sudetendeutschland beantwortet wurde.

Um den Völkerbundkommissar für Flüchtlinge.

Der Antrag der böhmisches Regierung, die Fürsorge für die deutschen Flüchtlinge dem Völkerbund zu übertragen, war der Gegenstand einer großen Aussprache im zweiten Ausschuß der Völkerbundversammlung. Zur Verhandlung stand ein Antrag des Berichterstatters, in dem unter Hinweis auf die große Zahl jüdischer und nichtjüdischer Flüchtlinge aus Deutschland die Notwendigkeit einer Lösung der dadurch geschaffenen wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Probleme auf dem Wege

internationaler Zusammenarbeit betont wird. Der Völkerbundrat sollte einen Oberkommissar ernennen, der die Arbeitsbeschaffung für die deutschen Flüchtlinge durchzuführen hat. Dieser Antrag fand zunächst weitgehende Unterstützung bei den Vertretern Englands und Frankreichs. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Ritter, betonte, daß Deutschland keineswegs die Absicht habe, das Flüchtlingswerk an sich zu verhindern, jedoch die Verwirklichung dieses Ziels im Nahmen.

des Ausgabekreises des Völkerbundes nicht zulassen könne. Der schweizerische Bundesrat Motte machte sodann einen Vermittlungsvorschlag und empfahl, die deutschen Anregung zu folgen und die Lösung der Frage auf direktem Wege zu finden. Der schweizerische Vorschlag fand warme Unterstützung aus italienischer und spanischer Seite.

Die Verhandlungen über die Flüchtlingsfürsorge wurden sodann auf den Mittwoch der nächsten Woche verschoben, da infolge der deutschen Ablehnung die einstimmig erforderliche Annahme der Einziehung nicht möglich geworden war.

Aufmarsch der 80000 in Breslau

Das große SA- und SS-Treffen.

In Breslau fand der große Aufmarsch der schlesischen SA und SS statt, an dem über 80 000 SA- und SS-Männer aus allen Teilen Schlesiens teilnahmen. Weiter marschierte auch eine starke Abordnung der Gruppen Berlin-Brandenburg, Pommern und Ostmark auf. Das große Treffen erhielt noch seine besondere Weihe dadurch, daß der preußische Ministerpräsident Göring daran teilnahm, der damit gleichzeitig der schlesischen Hauptstadt nach der Machtübernahme seinen ersten Staatsbesuch abstattete.

Vorfeiern auf historischen Schlachtfeldern.

Bereits auf dem Anmarsch haben die schlesischen SA-Männer erhebende Stunden miterlebt. So hielt die ober-schlesische SA auf dem Schlachtfeld von Mölln eine Heiterunde ab. Die niederschlesische SA hatte sich auf dem Schlachtfeld bei Leuthen zu einer Heiterunde versammelt. Etwa 100 Biwakfeuer leuchteten durch die Nacht. Die niederschlesische SA, gelebt dort, wo ein großer Sieg für die Zukunft Preußens erzielt wurde, dem in Begleitung des Vizelanzlers erschienenen Stabschef Röhm die Treue.

Das Treuegelöbnis der Alten Garde.

Feierlicher Auftakt der schlesischen SA-Parade. — Stabschef Röhm spricht.

In Breslau wurde die Heisparade der schlesischen SA feierlich eingeleitet mit einem Appell der "Alten Garde", der alten SA-Männer, die ebenso wie ihr Obergruppenführer Heines seit Jahren der Braunschweiger Armee angehören. In Schlesien rückten die 5000 alten Kämpfer mit klirrendem Spiel, mit den 14 schlesischen Standarten und 50 Sturmfahnen vor die Jahrhunderthalle. Hier nahmen sie Paradeaufstellung zur Festigung durch den Stabschef Röhm.

Auf der Empore hatten die Spione sämtlicher Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie die Offizierskorps der Reichswehr und der Schutzpolizei Platz genommen. Völkerküsse verhinderten das Nahen des Stabschefs. Gleichzeitig begannen sämtliche Musikkorps und Spielmannszüge der Brigade Breslau in Stärke von 250 Mann zu spielen. Unter den Klängen des Badenweiser Marsches rückte dann die SA in die Halle ein, wo Stabschef Röhm sprach.

Eure Leistungen, so sagte er u. a., hat nicht nur der Führer allein anerkannt, sondern das Ergebnis eurer Leistungen liegt vor ganz Deutschland, vor der ganzen Welt. Der Sieg des Nationalsozialismus ist die Leistung jedes SA-Mannes, der gekämpft und gekämpft hat.

Auch heute noch werden wir Anforderungen an den politischen Soldaten Adolf Hitlers gestellt, schwere Anforderungen an das Herz und den Mut des einzelnen. Das eigene Ich muß zurückgestellt werden und wir müssen geloben, alles dem Führer und dem Vaterland zu geben. Der Führer soll wissen, komme, was kommen mag: Er kann sich auf uns verlassen! Darauf nahm

Obergruppenführer Heines

das Wort: Euch alten Kämpfern reiche ich mit Danke heute die Hand. Kameraden der Alten Garde, seid ihr bereit, genau so wie bisher euer Leben einzugeben? Die SA-Männer antworteten mit einem dreimaligen Ja! Wollt ihr Leib und Leben einsetzen für das Gedächtnis des deutschen Volkes und der schlesischen Heimat? Wieder antwortete die Alte Garde mit einem dreimaligen Ja.

Wollt ihr dem die Treue halten, der euch die Treue hielt und wollt ihr das besiegen? Brausend erschallte wieder das dreimalige Ja.

Unter den Klängen des Liedes "Volk aus Gewehr" verließ die Alte Garde die Halle. Ein Fackelzug durch die von dichten Menschenmassen umsäumten Straßen, in denen die SA-Männer mit Fackeln Spanien bildeten, nach dem Schloßplatz bildete den Abschluß. Auf dem Schloßplatz fand ein großes Feuerwerk statt. Der Abend klang aus mit dem großen Zapfenstreich.

Begrüßung des Stahlhelms durch Heines

Anlässlich des großen SA-Aufmarsches in Breslau ist die Eingliederung des schlesischen Wehrstahlhelms in die SA erfolgt. Obergruppenführer Heines hat einen Aufruf an den Wehrstahlhelm erlassen, in dem er die Kameraden vom Wehrstahlhelm als Mitkämpfer willkommen heiße.

Der Landesführer des Wehrstahlhelms, Graf Büdler, wandte sich ebenfalls in einem Aufruf an die Kameraden vom Wehrstahlhelm, in dem es heißt: Die Zeit ist endlich da, wo es heißen muß: Nicht getrennt marschieren und vereint schlagen, sondern vereint marschieren und vereint schlagen!

Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums in Breslau mitteilte, ist Oberpräsident Brüchner an einer eitrigen Mandelzündung mit hohem Fieber erkrankt. Der erforderlich gewordene operative Eingriff wurde bereits vorgenommen.

29 SA-Standarten Schlesiens marschieren vor Röhm und Heines auf.

Breslau sah am Sonntag in einem Meer von Fahnen zu entrinnen. Bei prachtvollem Herbstwetter vollzog sich der großartige Aufmarsch der SA. Schnurgerade ausgerichtet standen die 29 SA-Standarten Schlesiens in Zwölferreihen gestaffelt.

Zuerst die Reiterstandarte Schlesiens, die ein prächtiges Bild bot. Vor ihr der Marine-Stahlhelm in seiner schmutzigen Uniform. Daneben waren die fünf Motor-SA-Staffeln in ihren schwarzen Sturzhelmen neben ihren Fahrzeugen angetreten. Ferner eine Abordnung der SA-Gruppe Ostmärkte. Es folgte ein Motor-SA-Sturm, dann eine Abordnung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg und die Abordnung der SA-Gruppe Bremen-Münster. Weiter erblickte man die schwarzen Uniformen zweier SS-Standarten und die grauen eines Sturmbannes des Stahlhelms und die Ehrenkompanie der Reichswehr.

83 600 Männer waren angetreten

und begrüßten ihren Führer Heines. Obergruppenführer Heines begrüßte daran die Kameraden, insbesondere die von Berlin-Brandenburg, die mit der Horst-Wessel-Fahne nach Breslau gekommen waren. In langer Reihe kamen die Schengäste vorgefahren, die Spione der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie das gesamte Offizierskorps der Breslauer Reichswehr und Schutzpolizei.

Nach einem Gottesdienst begann, während die Musikkapellen das Horst-Wessel-Lied spielten,

eine ergreifende Totenehrung.

Obergruppenführer Heines verlas die Namen der Gefallenen der schlesischen SA und bei jedem Namenaufruf erhob aus 83 600 Männern drauf über den weiten Platz der Ruf: Hier ist Heines nieder! dem Stabschef Röhm, daß die schlesische SA in einer Stärke von 83 600 Mann angefeiert sei. Während die Kapellen den Präsentiermarsch spielten, ritten Röhm und Heines die Fronten ab, jede Standarte einzeln begrüßend.

Röhm hielt an die SA-Männer eine kurze Ansprache, die er mit einem Appell schloß, dem Führer die Treue zu halten, das eigene Ich zurückzustellen und sich zurückzustellen einzuhören für das Wohl unseres Volkes. Er schloß mit einem brausend aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil an den obersten SA-Führer und Breslauer Reichswehradmiral Adolf Hitler.

Darauf erfolgte der Abmarsch von dem Flughafen Sandau zum Ring; der Weg war eine einzige wogende Menschenmenge. Auf dem Ring und dem Blücherplatz waren mächtige Tribünen errichtet, prächtig war das Rathaus geschmückt. Nach dem Empfang des Stabschefs Röhm durch den Oberbürgermeister und die Stadtverordneten fuhr der Kronprinz zusammen mit seinem ältesten Sohn vor dem Rathaus vor. Nach herzlicher Begrüßung mit Röhm, hinter dem man Reichsführer Hindemeyer im Gespräch mit Prinz August Wilhelm sah, begab sich der Kronprinz zu den Kriegsverletzten, die er einzeln begrüßte.

Pöhlisch erwidert schändliche Marschmusik,

die SA kommt.

Obergruppenführer Heines reitet mit erhobener Hand vor dem Führer vorbei. Er springt vom Pferde und meldet die Obergruppe dem Stabschef. Darauf kommen die auswärtigen SA-Abordnungen. Individuell wird die Fahne des Berliner Horst-Wessel-Sturms gezeigt. Zu diesen ziehen die wohl 2000 schlesischen SA-Reiter in strammer Haltung an ihrem Stabschef vorüber. Den Abschluß der Reiter bildet ein Reitersturm der SA-Gruppe Ostmärkte mit ihren roten Mützenstreifen. In drei Tagen haben diese 300 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur ein Pferd zu verlieren!

Und nun naht der endlose Heerbann der schlesischen SA. Die Fahnen werden immer wieder begrüßt von der begeisterten Menge. Unermüdlich grüßt Stabschef Röhm jede Standarte, jede Sturmfahne und jede Reihe der stamm und schnurgerade an ihm vorbeidefilierenden SA. Mit erhobener Hand grüßt der Kronprinz die Oldenburgerstandarte.

Den Schluss des fast vierstündigen Vorbeimarsches bilden 800 Männer der Motor-SA-Schleife mit Fahrzeugen und einem Motor-SA-Sturm der Gruppe Ostmärkte.

Nach dem Aufmarsch dankte Röhm Heines für die imposante Leistung der schlesischen SA herzlich. Unter den begeisterten Zurufen der Zuschauer begab sich der Stabschef dann mit seinem Gefolge in das Savoyehotel, wo ein Empfang den großen SA-Aufmarsch beendete.

Reichskanzler Hitler und der preußische Ministerpräsident Göring, die beide an dem SA-Aufmarsch in Breslau teilnehmen wollten, waren leider am Erscheinen verhindert.

Große Kundgebung in Passau.

Treuegelöbnisse von jenseits der Grenze.

In Passau fand eine große Grenzlandkundgebung der nationalsozialistischen Kriegsopfersversorgung mit Soldatenfest und Fahnenweihe statt, zu der rund 35 000 Teilnehmer gekommen waren. Beim Schlageterkreuz in der Nähe der österreichischen Grenze erfolgte die Weihe von etwa 200 neuen Fahnen. Der Reichsführer der nationalsozialistischen Kriegsopfersversorgung Oberlandesober, wies darauf hin, daß den Kriegsopfern erst unter Adolf Hitler die ihnen gebührende Ehre zuteil geworden sei. Am Nachmittag kam es zu einem Kleenaufmarsch anlässlich der eigentlichen Grenzlandkundgebung auf dem Sportplatz Maierhof. In der Reihe der Redner sprach auch Pg. Baltes (Saarbrücken), der die Grüße aus dem Saargebiet überbrachte, während Pg. Liebel die innige Verbundenheit der Pfälzer mit der bayrischen Ostmärkte vorhob. Stürmisch begrüßt übermittelte Gauleiter Hof (Innsbruck) die Grüße der Kameraden aus Tirol und Vorarlberg, schilderte die Verfolgungen in Österreich und betonte, daß dennoch die Millionen der Freude die Freude bilden, und auf den Tag der Freiheit hofften.

Regelung von Streitigkeiten in den Betrieben.

Eine bemerkenswerte Anordnung.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Willi Börger, hat jetzt eine bemerkenswerte Bekanntmachung erlassen. Er weist darin u. a. darauf hin, daß er einen Teil seiner Aufgaben als Treuhänder der Arbeit darin sehe, die Menschen in den Betrieben in gegenseitiger und gemeinsamer Verantwortung zusammenzubringen. Heute sei es aber noch so, daß zahlreiche Beschwerden aus den Betrieben an ihn gelangten, in denen persönliche oder betriebliche Klagen geführt würden, ohne daß vorher der ernstliche Versuch gemacht worden sei, die strittigen Fragen innerbetrieblich zu vereinigen. Der Treuhänder ordnet daher an, daß erst dann, wenn eine Einigung nicht zu erzielen ist, bei ihm Beschwerde vorgebracht werden kann. "Alle Beschwerden aus den Betrieben an mich", so heißt es weiter, "haben immer neben dem Namen des Klageführenden auch die Unterschrift dessen zu tragen, gegen den sie sich richten. Sollte eine Seite sich weigern, mit zu unterschreiben, so ist mir viertes Kenntnis zu geben."

Lubbe und die Bulgaren.

Nächster Termin: Reichstagsgebäude.

Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter.

Senatspräsident Dr. Bünger teilt in der letzten Verhandlung vor der Überredung des Senats in das Reichstagsgebäude nach Berlin mit, daß die weitere Verhandlung am Dienstag im Reichstagsgebäude erfolgen wird. Der Senatspräsident gibt dann die Mitteilung des Verteidigers des Angeklagten Dimitroff bekannt, wonach Dimitroff zu den gestrigen Vorfällen eine entschuldigende Erklärung abgeben will.

Dimitroff erhält das Wort und führt u. a. aus: Es sind vielleicht gestern meine Worte mißverstanden worden. Für mich ist es nicht so leicht,

bei meiner Fremdsprache

für alles richtige und treffende Ausdrücke zu finden. Ich erkläre aber, daß es nicht meine Absicht gewesen ist, weder gestern noch früher jemand persönlich oder das Gericht und andere Behörden zu beleidigen. Ich brauche weder Sympathie noch brauche ich Gnade; ich brauche mich nur als Kommunist verteidigen zu können.

Vorsitzender: Das ist bisher im vollen Maße gewährt worden. Ich nehme davon Kenntnis, daß Sie durch Ihre gestrige Erklärung niemanden beleidigt haben und daß, wenn es zu Beleidigungen gekommen ist — und das ist es — das auf ihre mangelhafte Kenntnis der deutschen Sprache zurückzuführen ist.

Damit ist der Zwischenfall mit Dimitroff erledigt.

Oberrechtsanwalt Werner nimmt dann das Wort, um auf eine Unstimmigkeit in der Aussage des Angeklagten Torgler hinzuweisen. Er kommt zu dem Schluß, daß am 27. ein Gespräch zwischen Torgler und Florin gar nicht hat stattfinden können. Demgegenüber bleibt der Angeklagte Torgler bei seiner Darstellung, daß Florin ihn im Reichstag aufgesucht hat.

Landgerichtsdirektor Barrissius erinnert daran, daß Dimitroff zugegeben hat, mit Münzenberg, dem bekannten kommunistischen Zeitungsverleger, zweimal zusammengekommen zu sein. Münzenberg selbst hält sich jetzt im Ausland auf und ist einer der Mitverfasser des berüchtigten Brambuchs. Er hat zuletzt in der früheren Wohnung Dr. Magnus Hirschfelds gewohnt. In dieser Wohnung haben wiederholte Verhandlungen von Kommunisten stattgefunden. Die letzte war am 30. Januar. Es wird nun dem Angeklagten Dimitroff die Frage vorgelegt, ob er jemals in der Wohnung Münzenbergs an den Sitzungen teilgenommen habe. Dimitroff gibt zu, Münzenberg im Jahre 1931 kennengelernt zu haben. In dessen Wohnung sei er aber nie gewesen. Der Angeklagte Popoff behauptet, Münzenberg niemals gesessen zu haben und niemals in seiner Wohnung gewesen zu sein. Die Hauptbelastung zeigte sich dieser Frage, Fräulein Krüger, wird in den Rahmen des Berliner Verhandlungsausschusses der Beweisaufnahme gehört werden. Es wird dann noch einmal festgestellt, daß die

Geldvorräte der Bulgaren recht erheblich waren.

Es hatte Dimitroff 350 Mark und eine Bündelbatterie bei sich, Taneff 70 Dollar und 20 Mark.

Der nun folgende Verhandlungsabschnitt bringt eine Schilddung der Umstände, unter denen es zur Verhaftung der drei Bulgaren kam. Der Oberleutnant aus dem "Bayernhof" teilte am 7. März der Polizei mit, daß im "Bayernhof" verdächtig erscheinende Personen verlebt. Darauf sind nach genauer Prüfung der Anzeige diese Persönlichkeiten festgenommen worden. Es waren Dimitroff, Popoff und Taneff. Helmer hat dann bei der Gegenüberstellung an der Lubbe mit absoluter Gewissheit als einen der gelegentlichen Gäste wiedererkannt.

Van der Lubbe bestreitet, im "Bayernhof" mit den bulgarischen Angeklagten zusammengetroffen zu sein. Dimitroff versichert, daß im "Bayernhof" an seinem Tisch niemals ein deutscher Kommunist gewesen sei und erklärt: Und das ich mit van der Lubbe dort gewesen sei, behauptet nur dieser Lieblingszeuge von Barrissius.

Der Vorsitzende unterrichtet Dimitroff und erinnert

ihn daran, daß er beim geringsten Rückschlag in seine früheren Ungezogenheiten wieder aus dem Saal verwiesen werden müsse.

Popoff bezeichnet die Aussage des Oberleutners als Lüge. Taneff behauptet, in diesem Saal nur einmal gewesen zu sein, und zwar am Tage seiner Verhaftung.

Senatspräsident Dr. Bünger hält Dimitroff dann die Aussage eines Jungen vor, der zusammen mit Dimitroff

im Untersuchungsgesangnis in Moabit untergebracht war. Dieser Junge hat Dimitroff darauf hingewiesen, daß sein Bild in der Zeitung steht. Dimitroff soll darauf gefragt haben, ob auch ein Mann verhaftet worden ist, dessen Namen der Junge nicht verstand. Der Junge hat erklärt, es sind nur noch Popoff und Taneff verhaftet worden, worauf Dimitroff, sichtlich verblüfft, sagt: „Na, die sind ja mit mir verhaftet worden!“ — Dimitroff: Das ist ein Märchen! Taneff und ich sind eine Nacht, Herr Oberrechtsanwalt!

Weiter kann der Vorsitzende dem Angeklagten Popoff die sehr bestimmte Aussage eines Jungen widerlegen, wonach kurz nach 9 Uhr abends jemand eilig aus dem Reichstagsportal II in Richtung Siegesallee herausgelaufen ist. Nach Ansicht dieses Jungen hat es sich um Popoff gehandelt. — Popoff: Das ist absolut unwahr!

Der Vorsitzende möchte darauf wissen, wo sich denn eigentlich Popoff um diese Zeit befunden hat. Popoff erklärt darauf, er sei von 14 bis 23 Uhr mit Taneff zusammengekommen. Der Vorsitzende leitet dann über zu der Frage des von dem Angeklagten angestrebten Alibis.

Darauf tritt die Mittagspause ein.

Popoff hat bezüglich seines Alibis am Abend des Reichstagsbrandes früher andere Angaben als heute gemacht. Bekanntlich hat ihn ein Junge am Abend des Brandes aus dem Reichstag herauslaufen sehen.

Der Angeklagte Taneff, der die ganze Schilddung aufmerksam verfolgt hat, erklärt es zunächst für überflüssig, daß zu wiederholen, was Popoff richtig dargestellt hätte. Er tut es aber auf Verlangen doch und erzählt im wesentlichen das gleiche mit einigen zusätzlichen Angaben.

Die Verhandlung wird dann geschlossen, sie soll am Dienstag in Berlin im Reichstagsgebäude fortgesetzt werden.

Pressebesprechung der sudetendeutschen Heimatfront politisch aufgehoben.

Die vom Gründer der sudetendeutschen Heimatfront, Henlein, nach Prag einberufene Pressebesprechung wurde nach einem Bericht Henleins über die Ziele seiner Bewegung und nach einer Reihe von Anfragen deutscher und tschechischer Pressevertreter über die Einzelheiten seines Programms besonders über die Judenfrage und die Frage der Wehrhaftigkeit im deutschen Turnverband von der Polizei aufgelöst. Zu Zwischenfällen kam es nicht.



Zum Gedenken an Horst Wessel,

der unvergessliche nationalsozialistische Kämpfer, dessen Geburtstag sich am 8. Oktober wieder jährt: das letzte Porträt Horst Wessels. (Photo Hoffmann.)

Horst-Wessel-Film nicht ausführungsreif.

Wie die "National-Zeitung", Essen, erzählt, wird das Propagandaministerium die zum Geburtsstage Horst Wessels angekündigte Uraufführung des Horst-Wessel-Films verhindern und außerdem dafür Sorge tragen, daß der Film in seiner gegenwärtigen Form nicht in der Öffentlichkeit erscheint. Das Ministerium sei der Auffassung, daß das Filmmaterial nicht die künstlerischen Qualitäten besitzt, die von einer Darstellung des nationalsozialistischen Kämpfers und der gewaltigen Ereignisse des deutschen Freiheitskampfes verlangt werden müsse. Die Maßnahme dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß zwar die Massenszenen auf dem ehemaligen Bülowplatz, am Brandenburger Tor usw. eine gute technische Leistung darstellen, daß aber die eigentliche Handlung des Films ebenso wie die künstlerischen Leistungen der Hauptdarsteller absolut düstig und unangemessen seien. Es steht zur Zeit noch nicht fest, ob der Film geändert oder verbessert werden könnte, oder ob er überhaupt in der Versenkung verschwinden werde.

Bereinigung beider Mecklenburg.

Der Zusammenschluß der beiden Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz steht unmittelbar bevor.

Am Freitag, dem 13. Oktober, findet im Rathaus zu Rostock die zweite Sitzung des Mecklenburg-Schweriner Landtages und die fünfte Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages statt. Auf der Tagesordnung der beiden Sitzungen steht die erste, zweite und dritte Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Vereinigung von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin.

Im Zusammenhang mit diesem Geschehen, das mit dem 1. Januar 1934 in Kraft tritt, erklärt Reichstatthalter Hildebrandt, Generationen und Regierungen hätten Jahre hindurch nicht das vermocht, was nationalsozialistische Regierungsarbeit nun in so kurzer Zeit zum Abschluß gebracht hätte. In den nächsten Wochen werden beide Mecklenburg zu einem Lande zusammengelegt. Dadurch werde eine Erfahrung in der Verwaltung und wohl auch eine direkte und indirekte Steuer senkung erreicht.

Kurze politische Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg hat, anlässlich der 250jährigen Wiederkehr der Gründung von Germantown, der ersten deutschen Siedlung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, an die Festteilnehmer ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Das Personal des Preußischen Landtages spendet monatlich rund 1000 Mark für die Winterhilfe und zur Förderung der nationalen Arbeit.

Der Landesleiter der NSDAP, Österreichs, Prosch, hat einen Artikel "Betrachtungen der wirtschaftlichen Lage Österreichs" veröffentlicht, in dem er feststellt, daß Österreich im August 1932 40 000 Arbeitslose mehr habe als im August 1932.

Todesurteil gegen Kommunisten.

Das Sondergericht in Braunschweig fällt das Urteil in dem Prozeß gegen sieben Kommunisten, die am 10. Februar d. J. einen planmäßigen Überfall auf Mitglieder eines SA-Sturmes in Rickelsdorf ausgeführt hatten. Es fielen dabei zehn Schüsse, die den SA-Männern galten. Zwei von ihnen wurden durch Streischüsse verletzt. Das Urteil lautete gegen den Arbeiter Heinrich Wolf auf Todesstrafe, gegen den Arbeiter Hagemann auf fünf Jahre Haft. Drei Angeklagte erhielten je vier Jahre Gefängnis und zwei wurden freigesprochen.

Chinesischer Dampfer gesunken.

28 Tote.

Der chinesische Dampfer "Tiochan" sank nachts in der Nähe von Tschiu, wobei 28 Personen ertranken. Nur elf Personen konnten gerettet werden.

Kaffee ein, strich ihm die Brötchen und plauderte dabei von gleichgültigen Dingen, die sie im Haushalt und bei ihren Besorgungen in der Stadt erlebt hatte.

Walter Eysoldt aber schaute wie verzaubert auf ihre schmalen, weißen Hände.

Und sein Herz pochte...

Morgen schon wird an dieser schönen Hand ein schmaler, goldener Ring blinken... und heute... heute noch hole ich mir von diesen süßen roten Lippen den Brautkuss..." So dachte er, während er Elga zuhörte und lächelnd ihrer Stimme lauschte.

Aber als sie ihm dann wenige Stunden später in seinem Arbeitszimmer gegenübertrat, fühlte er sich doch besangen.

Er, der sonst bei geschäftlichen Konferenzen eine bewunderungswürdige Sicherheit besaß und dessen glänzende Rednergabe schon manchen Gegner bezwungen hatte, fühlte sich plötzlich unsicher und verlegen.

Doch Elga schien völlig ohnmüglich zu sein, denn sie hatte gewohnheitsgemäß ihren Platz eingenommen, hielt Kaffeekanne und Bleikristall in der Hand und wartete auf sein Diktat.

Für einige Sekunden herrschte tiefes Schweigen in dem großen Arbeitszimmer.

Dann aber räste sich Walter Eysoldt auf und erklärte: "Heute lassen wir die Auslandspost einmal liegen, Frau Elga, denn ich möchte Ihnen die Schlüssefolgerungen der neuen Erfindung mitteilen."

"Ja, horchte Elga auf.
„So sind die Experimente also gelungen...?“
„Neklos.“

"Dann werden sich also Ihre Pläne verwirklichen lassen, Herr Doktor? Sie erzählen mir doch davon, daß Sie sich mit diesem neuen Heilmittel den Weltmarkt erobern wollen und in Amerika und England Zweigunternehmungen Ihrer Werke gründen müßten, um einen raschen Absatz zu ermöglichen."

(Fortsetzung folgt.)



50. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Aber als sie die Türe ihres Zimmers auftritt, blieb sie jäh auf der Schwelle stehen.

Du... du bist gekommen?"

Von der Ottomane erhob sich die große, hagere Gestalt eines Mannes, dessen Gesicht eine sable Blässe zeigte, die einen unheimlichen Kontrast zu dem tief schwarzen Haar bildete, das etwas in die Stirn hereingeflammt war.

Eine heiser fliegende Stimme antwortete:

Hast du mich nicht erwartet? Ich depositierte dir doch... Sonja Jegerowna zog die Türe hinter sich ins Schloß und trat näher:

Ja... ja... ich wußte um dein Kommen."

Aber ich scheine keinen günstigen Augenblick getroffen zu haben. Deine Blicke verraten mir, daß du schlechter Laune bist...

Da aber eilte Sonja auf ihren Besucher zu. Ihre Hände krallten sich an dessen Knie, während sie erregt rief:

Welst du, wen ich soeben gesehen habe?"

Nein... Aber es muß ein Geistgeist der Vergangenheit sein, weil du so erregt bist."

Sonja schaute sich vorsichtig nach allen Seiten um, als fürchtete sie unbekannte Lauscher. Dann flüsterte sie:

Nikita... Sie ist hier in Berlin, sie, der wir beide Nachte geschworen haben..."

Östniskis graue Augen blickten ein böses Funke...

Und erregt stieß er zwischen den schmalen Lippen hervor:

„Sie... Die blonde Baroness?"

Sonja Jegerowna nickte, so daß Nikita Ostniski drängte: "Erzähl... Ich will alles wissen... Wo hast du sie getroffen? Hast du auch sicher, daß du dich nicht getäuscht hast? War sie es wirklich?"

Und Sonja Jegerowna erzählte.

Ihre Worte überfluteten sich, wurden dabei zu wilden Schimpfsreden, die deutlich Sonja Jegerownas Abstammung verraten.

Aufmerksam hörte Nikita Ostniski zu.

Er unterbrach Sonja mit seinem Wort... Er stellte keine Fragen...

Aber ein heimliches, diabolisches Lächeln glitt manchmal über sein Gesicht.

Und als Sonja Jegerowna schwieg, erklärte er ruhig und gelassen, als wäre er von dieser Angelegenheit nicht im geringsten berührt worden:

"Hören mir zu; ich habe große Pläne... Pläne, die nicht allein einen Gewinn für uns bedeuten, sondern auch Gelegenheit geben werden, uns endlich an der blonden Baronesse zu rächen... Sei überzeugt, daß die Stunde nicht mehr fern ist, da wir triumphieren werden..."

Ungläublich schüttelte Sonja Jegerowna den Kopf.

Aber Nikita Ostniski zog sie nach dem Sofa, nahm dort dicht neben ihr Platz und begann mit leiser, eindringlicher Stimme auf sie einzureden...

19. Kapitel.

Noch nie hatte Walter Eysoldt mit so großer Sorgfalt Toilette gemacht wie heute. Lange wähnte er zwischen der großen Anzahl seiner Anzüge und entschied sich schließlich für den eleganten Cutaway, der ihm für diesen Tag der Entscheidung über sein Glück das einzige passende Kleidungsstück schien.

Sorgfältig knüpfte er die Krawatte und prüfte lange sein Spiegelbild, ehe er sein Zimmer verließ.

Er traf die beiden Damen bereits am Frühstückstisch, und seine Mutter lächelte ihm verständnisvoll zu. Länger als sonst hielt er heute Elgas Hand fest und versuchte in ihren Augen zu lesen.

Sie aber wich ihm aus, schenkte ihm wie immer den

Weidwerk und Fischweid im Oktober.

Die Bezeichnung des Weidwerks als Sport wird von den deutschen Jägern mit Recht abgelehnt, denn das Erlegen des Wildes soll und darf keine Tätigkeit sein, bei der es Rekorde, das heißt Höchstleistungen, aufzustellen gilt, sondern es ist und bleibt eine Notwendigkeit, die durch wirtschaftliche Gründe geboten ist. Außerdem ist der Abschuss des jährlichen Jagdwachses an Wild nur eine Seite des Weidwerks. Die andere besteht in weitgehender Fürsorge für das im Winter oft darrende Wild, um das in der Wildbahn Deutschlands stehende beträchtliche Volksvermögen zu erhalten, und vorerst es der Ackerboden zulässt, zu vermehren. Dass die Jagderterscheinungen des Weidwerks, vor allem die Anstrengungen und Strapazen, die der Jäger sich auferlegen muss, als sportliche Leistungen bewertet werden können, weil sie zur Erhaltung des Körpers und des Geistes beitragen, liegt in der Natur der Sache. Sie rechtfertigen jedoch nicht die Bezeichnung des Weidwerks als Sport.

Bei den Anglern liegt die Sache anders. Sie haben selbst den Ausdruck „Angelsport“ eingeführt, hauptsächlich aus dem Grunde, um die weidgerechte Ausübung der Fischweid in sportlicher Form mit Geräten, die an die körperliche und geistige Tüchtigkeit des Anglers hohe Anforderungen stellen, scharf von dem Stipperium unterscheiden, das mit ungeeignetem Zeug in träger Weise ausführlich wertlose Fische fängt und weit davon entfernt ist, für die Hebung des Fischbestandes Opfer zu bringen, wie es die Sportangler, die jetzt alle unter einen Hut gebracht sind, in großer Art tun.

Die Hühnerjagd hat, wie ziemlich allgemein besticht wird, heuer die Jäger aufzieldengestellt. Es sind mehr und stärkere Völker als in den letzten Jahren vorhanden, was zu der Annahme berechtigt, dass man nicht mit andauernder Verminderung der Hühner zu rechnen hat, sondern dass man es nur mit einer zeitweiligen Abnahme zu tun hat, der wieder eine Zunahme folgt. Es wird heuer auch wohl ein gutes Hasenjahr geben, was auf die günstige Witterung des Frühjahrs zurückzuführen ist, die an vielen Orten die Märzenhasen hochkommen lässt. Man fängt jetzt wieder an, Hasen auch auf der Suche zu schließen, weil die von Altmäster Dieye aufgestellte Behauptung, dass bei der Suche mehr Hähnchen als Räucher geschossen werden, nicht so allgemein trifft, wie man bisher annahm. Da es auch seit einigen Jahren immer schwerer wird, die zu einer erfolgreichen Jagd erforderlichen Schüsse zusammenzubringen, ist es den Jagdinhabern nicht zu verdenken, dass sie schon auf der Suche Hasen schließen lassen und selbst schießen. Im Oktober sieht auch der Entenzug ein, der uns unzählige Scharen nordischer Enten bringt. Sie pflegen nicht bloß schnell durchzuziehen, sondern verweilen Tage, ja bei schönem Wetter sogar Wochen hindurch auf unseren Gewässern. Am Tage liegen sie zu Hunderten auf der Mitte großer Seen. Am Abend, sobald der erste Stern am Himmel aufblintzt, stehen sie auf und ziehen in größeren oder kleineren Ketten weit über Land, um auf seichten Flussarmen, Mooren, Brüchen und Torschlöchern durch Buddeln ihre Nahrung zu suchen. Auch an frisch abgeernteten Hasen- und Gerstenfeldern ist der Aufstand manchmal lohnend.

In der Fischweid ist der Grundangler, der dem Blei und Karpfen nachstellt, noch immer obenauf. Jetzt beginnt auch das Kraut im Wasser auf den Boden hinunterzusinken, womit der Hechtfang mit der Darre lohnend wird. Von einem etwas engherigen Standpunkt aus wird die Anwendung des Spinners zum Darren als nicht sportlich betrachtet. Diesen Vorwurf kann man dadurch entkräften, dass man beim Darren eine gespülte Rute anwendet, so dass man den Hecht, der gebissen hat, sportgerecht drücken kann, was übrigens sicherer zum Vertrieb führt, als wenn man ihn an der Schnur durch schnelles Rütteln müdeschleppt. Das gilt besonders für die Fälle, wo man einen großen, schweren Hecht am Haken hat, was in dieser Zeit öfter vorkommt. Bei schönem Wetter sucht man den Hecht dicht am Rohr, wo er auf Beute lauert, bei rauhem Wetter muss man den Spinner bis zu zweit Meter tief geben lassen, weil dann die Fische in der Tiefe stehen und der Hecht ihnen dahin folgt.

Dr. Fritz Slowronnel.



57. Fortsetzung Nachdruck verboten Allerdings... dieser Artikel verspricht ein Piesengeschäft zu werden...

Auch im Ausland? Hastig stieß Elga diese Frage hervor und schaute dabei erwartungsvoll Doctor Eysoldt an.

Er nickte und bestätigte: Auch im Ausland... ich verspreche mir sogar von dem Absatz im Ausland mehr als vom Inland.

Aber Sie werden natürlich die Herstellung des Artikels beschleunigen müssen.

Bewundert schaute Walter Eysoldt seine Privatselbstärin an und fragte:

Hörchten Sie, dass mir jemand den Erfolg im letzten Augenblick streitig machen könnte?

Verlegen wog Elga den forschenden Blicken aus und stammelte:

Rein... nein!... Aber könnte es nicht vorkommen, dass irgendein anderer Chemiker die gleiche Erfindung gemacht hätte. Man hat doch schon oft davon gelesen, dass es gerade auf solchen Gebieten eine seltsame Doppelheit der Fälle gibt und es wäre doch nicht ausgeschlossen, dass vielleicht in Frankreich oder in der Schweiz ein ähnliches Hellmittel hergestellt würde.

Nochdenklich schaute Doctor Walter Eysoldt vor sich hin, auch zu Elga traten seine Augen und blieben prallend auf ihrem Gesicht hängen, als wollte er die Gedanken hinter ihrer hohen weißen Stirne erforschen.

Verlegenheitsregierung in Madrid.

Generalstreikdrohung der Marxisten.

In Spanien ist eine neue Regierung unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Martinez Barrios gebildet worden. Ihre parteipolitische Zusammensetzung ist fast dieselbe, wie die des gestürzten Kabinetts Lerroux. Die Sozialisten sind nicht beteiligt. Sieben Minister der alten Regierung sind in die neue übernommen worden. Die Haltung der Sozialisten ist weiterhin unbeschreiblich und ihre Generalstreikdrohung hängt wie ein Damolleschwert über der neuen Regierung. Die Marxisten haben während der ganzen Krise ein Rass- und Mausspiel nicht nur mit den übrigen Parteien, sondern auch mit der obersten Staatsautorität getrieben und eine im Interesse des Landes gelegene klare Lösung verhindert. Die Truppen werden in den Außenbezirken zurückgehalten.

Eine Sprengkapsel in den Mund gestellt.

Selbstmord seit ganzem Hans in Brand.

In einem Vorort von Zugemburg hat ein vierzigjähriger lediger Mann auf entsetzliche Weise seinem Leben ein Ende bereitet. Nachdem er vorher sämtliche Räume seines Hauses mit Benzin übergossen und Feuer angelegt hatte, steckte der Mann sich eine Sprengkapsel in den Mund und brachte sie zur Entzündung. Die verblümte Leiche des Lebensmüden wurde später unter den Trümmern des abgebrannten Hauses gefunden. In einem vorher an die Polizei abgesandten Brief hatte der Mann mitgeteilt, dass er den Tod seines kürzlich verstorbenen Vaters nicht überleben wolle.

Das Schandurteil von Brünn.

Im sogenannten Brünner Volksportprojekt erfolgte das Urteil des obersten Gerichtshofes über die Richtigkeitsbeschwerde, die gegen das erstmals urteil eingegangen war. Es erfolgte nur eine Straferabsehung bei einzelnen Angeklagten; grundsätzlich wird aber die Richtigkeitsbeschwerde verworfen, soweit die Verurteilung auf Grund des § 2 des tschechischen Gesetzes zum Schutz der Republik erfolgt war. Außerdem verlieren die Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte.

Dadurch sind sieben junge Sudetendeutsche wegen angeblicher „staatsgefährlicher Bestrebungen“ zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt, weil sie Mitglieder der NSDAP, oder einer ihrer Nebenorganisationen wie des „Vollsportverbandes“ bzw. des „Studentenverbandes“ gewesen seien. Die NSDAP, aber sollte die Zustimmung der sudetendeutschen Gebiete von der Tschechoslowakei, eine Behauptung, für die nicht der geringste Beweis erbracht wurde. Außerdem hat das Gericht alle gegenständigen deutschen Beweisanträge abgelehnt.

Kleine Nachrichten.

Zehnjähriger Gedenktag des 9. November 1923.

München. Am 9. November läuft sich zum zehntenmal der Tag, an dem vor der Feldherrenhalle in München 16 Männer für die Bewegung und damit für Deutschland fielen. Anlässlich dieses Tages finden in München große Feierlichkeiten statt, mit deren Durchführung die Gauleitung München-Oberbayern beauftragt ist.

Hitlerjunge aus dem Hinterhalt überfallen.

Stuttgart. Nachts wurde der Hitlerjunge Marquardt von hinten überfallen und durch einen schweren Stoß zu Boden geworfen. Der Überfallene blieb bewusstlos liegen und musste später ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Doch es ist dabei um einen Nachfall handelt, geht daraus hervor, dass der Täter bei dem Überfall die Worte aussprach: „Das ist die Rache für den Lubbe.“

Dollfuß auf Urlaub.

Wien. Bundeskanzler Dollfuß hat in Begleitung seiner Gemahlin Wien verlassen, um einem Rat der Ärzte gemäß einen kurzen Erholungsurlaub auf dem Lande zu verbringen.

Schweres Verkehrsunfall in London.

London. In London ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall beim Aufziehen der Wache vor dem Buckinghampalast. Ein Kraftwagen wurde infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Wagen mit großer Gewalt in die Menge geschleudert, die der Ablösung der Wache betrieb. Ein Flieger aus der Zuschauermenge wurde auf der Stelle getötet, einem zweiten wurden beide Füße buchstäblich abgeschnitten. Der Flieger starb kurz Zeit später im Krankenhaus.

Doch plötzlich huschte ein Lächeln um seinen Mund und sorglos entgegnete er:

„Von Einzelheiten dieser Erfindung wissen nur Professor Marshall und ich... und nun werden Sie noch die Dritte in unserem Bunde sein, Fräulein Elga. Doch ich bin überzeugt, dass von diesem Geheimnis nichts aus diesen Mauern hinausgelangen wird, so dass es meinem Unternehmen gelingen muss, mit diesem Artikel den Weltmarkt zu erobern...“

Elga beugte sich tiefer über den Notizblock, denn die heißen Blicke Walter Eysoldts erschreckten sie plötzlich.

Und ihre Stimme zitterte vor Erregung, als sie bat:

„Also beginnen wir...“

Doctor Walter Eysoldt nickte, denn ihm selbst lag daran, diese geschäftliche Angelegenheit so rasch als möglich zu erledigen.

Am liebsten hätte er jetzt gleich die entscheidende Frage an Elga gestellt, denn ihre Nähe erfüllte sein Herz mit heißer Sehnsucht nach Küßen und Zärtlichkeiten.

Er konnte den Augenblick kaum noch erwarten, da er dieses süße, liebrende Geschöpf endlich in seinen Armen halten durfte...

Aber er fürchtete, sie mit seiner Leidenschaft zu erschrecken, denn er glaubte in ihren großen, seelenvollen Augen zu erkennen, dass ihr reines Mädchenherz noch nichts von den heißen Glühen einer großen Liebe wusste und deshalb scheu und behutsam wachgeküsst werden musste.

Und um sich selbst zur Ruhe zu zwingen und einen glänzenden Übergang zur Werbung zu finden, begann er zu dichten.

Aufmerksam folgte ihm Elga. Ihre Wangen begannen zu glühen... ob und zu warf sie eine Frage dazwischen, die deutlich ihr Interesse an der Arbeit verriet.

Auch Doctor Walter Eysoldt ließ sich von seiner Begeisterung fortreißen.

Er ging lebhaft im Zimmer hin und her. Er sprach rasch und erregt. Dabei war an dem hellen Klang seiner Stimme der Stolz auf das Gelingen der Arbeit zu hören.

Aus dem Staatsdienst entlassen.

Berlin. Auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Verwaltungsbeamtenstatus sind aus dem Staatsdienst entlassen worden: Ministerialdirektor i. c. R. Dr. Bodi, Ministerialdirektor i. c. R. Dr. Brecht, Ministerialrat i. c. R. Götsch.

Ein Eisenbahner aus dem Hinterhalt erschossen.

Soltau. Als sich der bissige Eisenbahnmaschinist Güdel aus dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, wurde er auf der Straße in der Nähe seines Hauses aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Die Frau des Eisenbahners, die den Schuh in ihrer Wohnung gehabt hatte, sandt ihren Mann mit einem schweren Bauchverletzung auf, der er gleich darauf erlegen ist.

Ehemaliger Start eines schwanzlosen Segelflugzeuges mit einem Motorflugzeug.

Hamburg. Im Hamburger Flughafen gelang es, ein schwanzloses Segelflugzeug mit einem Motorflugzeug mehrfach zu starten. Alleiner des Segelflugzeuges war der Hamburger Huth, des Motorflugzeuges Kraus. Bemerkenswert ist, dass ein derartiger Start in Europa erstmalig gelungen ist.

Blitzschlag durch Explosion zerstört.

Opladen. In einer Blitzeisfabrik in Niederrath ereignete sich nach Betriebschluss, als ein Arbeiter den Fabrikationsraum betreten wollte, eine heftige Explosion, durch die der Arbeiter auf der Stelle getötet wurde. Die Mauern des massiven Gebäudes wurden aneinandergerissen und das Dach in die Luft geschleudert.

Neues aus aller Welt.

Flugstützpunkt „Westfalen“ erneut ausgelöscht. Der von der Deutschen Lufthansa zum Flugstützpunkt ausgebauten Dampfer „Westfalen“ hat Deutschland verlassen. Damit läuft die „Westfalen“ zum zweitenmal in den Atlantik aus, um die im Mai planmäßig aufgenommenen Versuche, die sich über mehr als zwei Monate erstreckten und voll besiedelten, entsprechend dem zuvor festgelegten Erprobungsprogramm fortzusetzen.

Schwere Bluttat. In Lierenfeld im Bayerischen Wald kam es zu einer furchtbaren Bluttat. Der 67jährige Gastwirt Ruder, der wegen gelöster Störung früher einmal bereits in Behandlung war, ging gegen seine Ehefrau tödlich vor. Als der 24jährige Sohn der Mutter zu Hilfe kommen wollte, versetzte ihm der Vater einen tödlichen Stich. Der schwer verletzte Sohn gab auf den Vater einen Schlag aus dem Revolver ab, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Neue französische Flugrekorde. Die französischen Flieger Vaillly und Reginensi haben auf einem weniger als 280 Kilogramm wegen Flugzeug bei Stamps 500 Kilometer in 2 Stunden 29 Minuten und 47 Sekunden, d. h. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200,300 Kilometer in der Stunde zurückgelegt und damit den bisherigen Weltrekord, der von italienischen Fliegern mit 189,573 Stundenkilometer gehalten wurde, gebrochen. Sie haben ferner 1000 Kilometer in 5 Stunden 6 Minuten und 29 Sekunden zurückgelegt und damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 193,756 Kilometer erreicht, was ebenfalls eine neue Weltrekorde darstellt.

Vor einem zweiten russischen Stratosphärenflug. Die Vorbereitungen zum zweiten Stratosphärenflug sind in Moskau begonnen worden. Der Aufstieg des Ballons soll am 22. Oktober bei Moskau stattfinden. Der Ballon wird zu diesem Zweck von Kolomna nach Moskau übergeführt werden.

Schwerer Wirbelsturm in Burma. Ein schwerer Wirbelsturm suchte den Henho-Distrikt in Burma heim. Blasen wurden zwei Leichen geborgen. Der Wirbelsturm legte eine große Anzahl von Häusern nieder, entwurzelte viele Bäume und vernichtete an zahlreichen Orten die Ernte.

Brazilianischer Staatspräsident lobt „Graf Zeppelin“. Der brasilianische Staatspräsident, der mit seinen Ministern an der letzten Fahrt des Luftschiffes von Pernambuco nach Rio de Janeiro teilnahm, hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gesandt, in dem er dem Reichspräsidenten zu dem außerordentlich bequemen und sicheren Fahrzeug begeistert gratulierte.

Doppelhochzeit der „flameischen“ Zwillinge. Die bekannten „flameischen“ zusammengewachsenen Zwillinge Daisy und Violet Hilton gaben nach ihrer Rückkehr von einer Europareise bekannt, dass sie sich gegen Weihnachten beide verheiraten würden. Daisy ist mit einem Orchesterdirigenten in Chicago verlobt, während Violet einen englischen Boxer heiraten will.

Und als er die letzten Sätze dictierte, blieb er direkt hinter Elga stehen.

Mit leuchtenden Augen schaute er auf ihren schlanken, weichen Hals, der aus dem Ausschnitt des düstigen Kleides wie Alabaster schimmerte.

Er spürte den berückenden Duft ihres blonden Haares...

... und seine Rübe war es geflossen...

Er vermochte nichts anderes mehr zu denken, als dass er Elga liebte...

Sie war ihm nahe... so nahe, dass er nur die Hände ausstrecken brauchte, um sie an sein Herz zu nehmen...

Und er beugte sich tief zu der schlanken Mädchengestalt nieder.

Seine Lippen lagen plötzlich auf dem weißen, leuchtenden Hals...

Da zuckte Elga erschrocken zusammen und fuhr auf. Ihr Gesicht war totenblau geworden.... Ihre Augen zeigten einen entsetzlichen Ausdruck.

Herr Doktor... was tun Sie?

Angstvoll wich sie zurück. Ihre Hände hoben sich in hastiger Abwehr.

Aber Doctor Eysoldt eilte ihr nach. Er legte seine Arme um ihre Schulter, zitternde Gestalt und verlängerte sie festzuhalten. Dabei rief er mit erregter Stimme:

Elga... Elga, haben Sie es denn in all den Tagen und Wochen nicht gefühlt, dass ich Sie liebe? Seit Sie meinen Weg gekreuzt haben, bin ich ein anderer geworden... einer, der sich nach einem stillen Herd, nach wundersamen Stunden der Zwielicht sehnt... einer, der nichts mehr von den rauhenden Vergnügungen der Großstadt leben will, sondern nur noch darauf wartet, endlich das große Glück der Liebe kennen zu lernen... Elga, Sie sind es, die alle diese Wünsche erwidert hat... Elga, um Ihre Willen bin ich in den letzten Wochen so gern daheim geblieben... um Ihre Willen habe ich mit allem Elter an meiner Erfahrung gearbeitet... um Ihre Willen macht mir der Aufbau meines Unternehmens Freude. Elga, Elga, ich liebe Sie, wollen Sie meine Braut... und bald meine kleine, süße Frau werden?

Deutsches Handwerk im Mittelalter.

(Zur bevorstehenden Handwerkswoche.)

Das deutsche Handwerk soll in diesen Tagen durch eine besondere „Handwerkswoche“ geehrt werden. Das es eine solche Ehrung in hohem Maße verdient, darüber besteht kein Zweifel. Es blüht auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurück und geht sicher auch, nachdem es jahrelang mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, einer ruhmvollen Zukunft entgegen. Was das freie deutsche Handwerk schon unseren Vorfahren bedeutete, soll in folgendem in kurzen Umrissen ausgezeichnet werden.

Schon im frühen Mittelalter ist das Handwerk in deutschen, namentlich in süddeutschen Städten eine Hauptgrundlage des Wirtschaftslebens gewesen. Die städtischen Handwerker waren freie Leute, die allmählich die anfängliche Verbindung mit Landwirtschaftlicher Tätigkeit — denn das einfache Handwerk hatte seinen Ursprung auf dem Lande — abzustreifen suchten. Die Bevölkerungszunahme der Städte und der wachsende Verkehr erlaubten eine Beschränkung auf die gewerbliche Arbeit, zugleich eine steile Verbesserung und „Spezialisierung“ der handwerklichen Tätigkeit.



Süddeutsche Schlosserwerkstätte.
(Nach einer Darstellung aus dem 16. Jahrhundert.)

Zunächst taucht in der Stadt eine ganze Reihe von Handwerken, die schon auf dem Lande wirkliche Handwerke gewesen waren, auf, vor allem die Handwerke der Schmiede, Böttcher, Drechsler, Lederarbeiter. Dann bilden sich als Handwerke in erster Linie die Nahrungsmittelgewerbe, die auf dem Lande zum großen Teil „hauswirtschaftlich“ betrieben wurden, aus. In der Stadt war sehr vielen ein hauswirtschaftlicher Betrieb (z. B. das Bäckerei, Schlachten usw. im eigenen Hause) nicht mehr möglich oder bequem. Das hatte zur Folge, dass die Handwerke der Bäder, die besonders wichtig wurden — es gab sogar ganze Bäderstädte, wie Soest —, der Brauer, der Fleischbauer, die auf dem Lande als Handwerker kaum vorkamen, entstanden. Daß die auf dem Lande so wichtigen Müller in der Stadt eine geringere Rolle spielten, war bei der notwendigen Größe der Müllereianlage nur natürlich. Weiter treten dann die auf dem Lande hauswirtschaftlich betriebene Töpferei, ebenso die Weberei und die Bekleidungsgewerbe überhaupt als wichtige Handwerke auf. Mit an erster Stelle standen die Töpfer und die Lederarbeiter. Auch die Metallarbeiter erfuhren neue Anregung; denn Waffenbedürfnis der Zeit konnte in den Städten in bemerkbare Weise als früher Rechnung getragen werden. Mit der zunehmenden Erhöhung der Lebenshaltung, dem Eindringen fremder Waren und Erzeugnisse wie fremder Techniken wird dann der Kreis der Handwerke immer größer, werden die handwerklichen Leistungen dem Bedarf und der Nachfrage entsprechend immer lustreicher. Beweise für die Leistungsfähigkeit des deutschen Handwerks schon im frühen Mittelalter sind die romanischen Kirchenbauten in ihrer inneren Ausstattung sowie der schon beginnende Export deutscher Gewerbeerzeugnisse nach dem Osten.

Natürlich ist die Klasse der städtischen Handwerker keineswegs durchweg gleichfähig und gleichgestellt geblieben. Neben dem eigentlichen freien Handwerk bestand lange noch das „Lohnwerk“, die Tätigkeit der unfreien Handwerker, der „Söldnerarbeiter“ (in fremdem Hause arbeitend) und „Heimarbeiter“. Der unfreie Handarbeiter arbeitete wie ein Lohnarbeiter für einen Konzumenten, der ihm den meist selbst erzeugten Rohstoff lieferte. Er war oft zu arm, technisch zu unerfahren, um trotz eifrigem Erwerbstreibens bald zu Grundbesitz, Bürgerrecht und Wohlstand zu kommen. Über das numerische Verhältnis der kleinen, zur Miete wohnenden gewerblichen Arbeiter zu den besseren Handwerkern läßt sich kaum etwas Sichereres sagen. Man weiß nur, daß sich viele von ihnen wegen der im allgemeinen günstigen Erwerbsverhältnisse schon frühzeitig aus Mittellosigkeit emporarbeiteten und vollwertige Bürger wurden.

Bei der aufsteigenden Entwicklung des Handwerks ist sehr bald die eigenständige Form seiner Organisation von Wichtigkeit geworden: die Kunst. Der mittelalterliche Mensch suchte Schutz und Daseinsmöglichkeit in der Gemeinschaft — „die ganze Nation“, sagt Gustav Freytag, „besteht aus vielen solchen Kreisen“ —, und so lamen die Handwerker von selbst zu „Gesellen“ oder Innungen. Es entstand weiter das Bedürfnis einer Sicherung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen, daneben das einer Überwachung des Handwerks, einer Regelung des Betriebes, die etwa der sich aus dem natürlichen Zusammensetzen der Bauern eines Dorfes ergebenen Regelung der Arbeit entsprach. Es spielte auch das Empfinden eines besonderen Königs hinein: man aab

auf die Technik acht und kontrollierte die Leistungen. Die Innung stellte dann den Durchgang zu dem mit dem Wesen der Kunst eng verknüpften Kunstzwang dar.

Sächsische Landwirtschaft.

Landwirtschaftskammer — Landesbauernschaft Sachsen, Hauptabteilung II.

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Sachsen, Hauptabteilung II, teilt mit: Im Verfolg der reichsgesetzlichen Bestimmungen über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes ist die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen in die Landesbauernschaft Sachsen, Hauptabteilung II, übergeführt worden. Die bisherige Sitzstiftung bleibt: Dresden-A. Tidoniensstraße 14, Fernsprecher 25146.

Zweck und Ziel der Bauernhochschule.

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Sachsen, Hauptabteilung II, teilt mit, daß die Bauernhochschulen vor allen Dingen der Heranbildung von Jungbauern und Jungbauerninnen zu führen in der Landwirtschaft berufen sind. Zu diesem Zwecke werden sechs bis achtwöchige Lehrgänge abgehalten, die im Interesse der Landwirtschaft in die Wintermonate verteilt werden. Eine behördliche Vorbildung der Lehrgangsteilnehmer wird nicht verlangt, doch sollen die jungen Landwirte und Landwirtinnen das 18. Lebensjahr erreicht haben. Die Ausbildung geschieht nicht auf sachlichem Gebiet, sondern rein kulturell. Es werden Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Volkswirtschaftslehre, Kunst- und Kulturgeschichte, Rassentunde usw. gelehrt. Die Sächsische Bauernhochschule in Meißen veranstaltet Lehrgänge im Winterhalbjahr vom 9. November bis 20. Dezember für Mädchen und vom 8. Januar bis 3. März 1934 für Jungmänner. Näheres teilt der Leiter der Schule, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Höser, Meißen, Freiheit 10, mit.

Landkreis Notizbuch.

Kurse in Viehhaltung, Melken und Milchwirtschaft: vom 20. Oktober bis 18. November für Landwirtschäfter, vom 20. November bis 9. Dezember für Landwirtshäne in der Viehhaltungsschule Prenzlau bei Bautzen. Der Unterricht umfaßt: Anatomie, Tierheilkunde, Tierzucht, Tierärzte, Rüttlung, Milchuntersuchung, Rasseberleitung, Butter und Melken. Anmeldungen umfangen an die Landwirtschaftliche Schule in Bautzen.

Staatliche Viehhaltungsschule beim Kammergericht Pillnitz: 1. bis 10. November vierwöchiger Lehrgang für Berufsmelker mit abschließender Meistermeisterprüfung. Berufsmeltern, die mindestens 25 Jahre alt und mit ihrer durch die Gehilfenprüfung abgeschlossenen Lehrzeit mindestens sieben Jahre als Melker tätig sind, bietet sich Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern. Auskunft durch die Staatliche Viehhaltungsschule beim Kammergericht Pillnitz (Elbe).

Sächsische Landes-Zahn- und Reitschule zu Leipzig: Ab 15. Oktober neuer Schülerkurs. Der Lehrgang umfaßt Ausbildung in der Pferdepflege, Pferdebehandlung, Einspannen von jungen Pferden, Reiten, Fahren, Beschirfung, Geländeübungen zu Pferde und zu Fuß sowie Erziehung im nationalen Sinne. Im allgemeinen umfaßt der Kursus drei Monate. Näheres durch die Leitung der Schule.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball. Tu. Wilsdruff I — G. B. J. M. Weidtrapp I 7 : 0 (6 : 0). Am ersten Verbandspiel (ähnlich vor vierzehn Tagen ausgetragenen Spielen wurde hier ungültig erklärt) konnte Wilsdruff die Punkte sicher für sich buchen. In der ersten Halbzeit zeigte der rechte Flügel der Wilsdruffer großartiges Verständnis.immer und immer waren es die Brüder Schröder, die ein Spiel hielten, das einem wirklich Freude machte. Nicht zu vergessen ist die gute Arbeit Leibers als Mittelfürstner. Der linke Flügel Dietrich-Eckardt setzte etwas ab, ohne jedoch etwa schlecht zu sein. Dietrich kam zu einem Erfolg, während sein Nebenmann durch strohes Schlusspechleier ausging. Leider und unbegreiflicherweise war von dem Verständnis und der Torsfreude des Sturmes nach dem Pfeil fast gar nichts mehr zu spüren.

Tu. Wilsdruff II — Tu. Janderode I 2 : 0 (1 : 0). Einen schönen Erfolg konnte Wilsdruffs zweite Mannschaft an ihre Fäden holen. Janderode holt eine gute, ausgeglichene Mannschaft, die im Feldspiel den Wilsdruffern zweitlos voran war. Daß sie die dessen Einheit stellten, beweist ihre dauernde Feldüberlegenheit. Wilsdruff ging in der ersten Halbzeit durch den seit langem wieder einmal als Aufballer startenden Walter Alteck 1 : 0 in Führung. Die Glanzstücke des Spieles waren wohl die Leistungen der beiden Torwarthe. In der zweiten Halbzeit stellte auch den Sieg durch einen plaziert verwandelten Elfmeter sicher. Ende 2 : 0. Der Unparteiische beider Treffen (Bieber, Tu. Grund-Woborn) wußte durch seine exakten Entscheidungen zu gefallen.

Kämpft mit uns gegen die staatsfeindliche



Volk halte Wacht!
Meldungen an die Handelskammer Dresden oder die Gewerbeakademie Dresden.

Tu. Wilsdruff I 2 : 0 — Tu. Herzogswalde I 1 : 1. Auch das Rückspiel in Herzogswalde konnte Wilsdruff nachwuchs, wenn auch nach hartem Kampf, für sich entscheiden.

G. f. 2. „Reichsbahn“ Rossen I — Tu. Alipphausen-Sachsenburg I 13 : 0 (3 : 0). Eine wohl kaum lösbare Aufgabe wurde dem Nachbarverein Alipphausen-Sachsenburg gestellt. In der ersten Halbzeit ist das Spiel offen, herüber und hinüber waren die Angriffe. Rossens Überlegenheit schlägt sich schon jetzt durch besseres Kombinationsspiel heraus. Alipphausens Torgefährten wurden nie richtig ausgenutzt. Nach dem Seitenwechsel kommt Rossen nach längstem Hin und Her zum vierten Treffer, ist unglaublich hand auf und ergibt das 5 : 0. Zu allem Unglück serviert Uhmann ein ungewolltes und doch blizthauses Eigenstor 6 : 0. Ein wunderbares Klopfball ergibt das 7 : 0. Die restlichen sechs Tore werden alle aus nächster Nähe erzielt, alles Produkte wohlbücherlegten, verständnisvollen Zusammenspiels. Alle Zuschauer, die anwesend waren, lobten, mit der die Alipphausen-Sachsenburger das von zu Hause aus verlorene Spiel durchsetzen.

Sport in Sachsen.

Bei 7. Marienberger Dreiecksrennen.

Bei dem 7. Marienberger Dreiecksrennen in Gegenwart von Innenminister Dr. Krüppel wurden wiederum beachtenswerte Erfolge erzielt. Toni Bauböser verbesserte seinen Stundenzettel von 1929 mit 120 Minutenkilometern auf 127,7 Minutenkilometer. Er bezeichnete in einer Ansprache die Strecke als die schönste und schnellste in Deutschland. Einzelheitlich ist das Rennen ohne ernste Unfälle verlaufen. Am Schlusshiebt Innenminister Dr. Krüppel eine Ansprache an die Fahrer, in der er zum Ausdruck brachte, daß die nationalsozialistische Regierung dem wirklichen und echten Sport stets jede Hilfe angegedeutet lassen werde. Mit dem Gefang des Horst-Wessel-Liedes endet die Veranstaltung ihren Abschluß.

Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Gauliga. Leipzig: VfB gegen Voltz-SC Chemnitz 4 : 2. Dresden: Guts Muis gegen VfB Blaustein 2 : 1. Chemnitz: EBC 1933 gegen 1. Voß. FC Plauen 2 : 2. Plauen: SVB gegen SVG Ballenstein 1 : 0. Plaith: SG gegen Wacker Leipzig 0 : 0.

Um den Ehrenwanderpreis des Reichssattlertried Mutschmann (2. Runde): Zwida: FC gegen Dresdner SC 0 : 2.

Bezirk Leipzig. Leipzig: SV gegen Eintracht 2 : 1. Sportfreunde gegen VfB Olympia 1893 4 : 1. VfB gegen SV 1899 1 : 2. TuS gegen Sportif. Markranstädt 1 : 0. Freital: VfB gegen Fortuna Leipzig 5 : 1.

Bezirk Zwida-Plauen. Meerane: SV 1907 gegen SG Zwida 3 : 1. Zwida: VfB gegen SV Grünbach 0 : 2. Georgenthal: SV gegen SV Grünthal 1906 7 : 1. Plauen: VfB gegen Concordia 6 : 4. SVB gegen VfB Auerbach 6 : 0.

Bezirk Chemnitz. Chemnitz: Sturm gegen VfB 3 : 1. Tauron gegen SVG Hermannsdorf 7 : 3. Hartau: Sportif. gegen Preuen Chemnitz 4 : 4. Limbach: SG gegen National Chemnitz 2 : 1. Oberhau: SVB gegen FC Rosenthal 4 : 5. Mittweida: Germania gegen FC Hartau 1 : 1.

Bezirk Dresden-Bautzen. Dresden: Sportif. 1901 gegen VfB 1903 1 : 4. SV 1903 gegen SV Riesa 1 : 0. VfB 1903 gegen SV 1908 Bischofswerda 4 : 0. Freiberg: Sportif. gegen Sportif. 1893 Dresden 5 : 1. Großebersdorf: SG gegen SV 1903 Dresden 6 : 3. Zittau: Sportlust gegen Budissa Bautzen 0 : 3.

Sächsische Handball-Ergebnisse.

Gauliga. Dresden: Sportif. 1901 gegen TB Großröhrsdorf 8 : 1. Pirna: Turngemeinde gegen TuS Bautzen 2 : 5. Chemnitz: SV Chemnitz-Gablenz gegen SV Bautzen 13 : 3. Leipzig: VfB Leipzig-Schönfeld gegen Polizei-SV Chemnitz 14 : 7. SVB gegen Sportif. 6 : 6.

Kunstflugslampf Hieseler-Detrohat unentschieden.

Der Kunstflug-Kunstflugslampf zwischen dem deutschen Meister Hieseler und dem französischen Meister Detrohat auf dem Flugplatz Villacoublay bei Paris nahm einen überaus spannenden Verlauf und endete mit einem gerechten Unentschieden. Beide Flieger zeigten sowohl auf ihren eigenen Maschinen wie auch nach Maschinenvchsel ausgezeichnete Leistungen, denen immer wieder große Beifallsstürme dankten. Beide Flieger waren in ihrem Können tatsächlich einander gleichwertig.

Sport vom Sonntag.

Fortuna-Düsseldorf geschlagen. Das überraschendste Ergebnis der westdeutschen Gauligaspiele des Sonntags war die 2 : 4-Niederlage von Fortuna-Düsseldorf gegen FB 08-Düsseldorf im Riederrheinland. Weitere Ergebnisse: Weißalen: SV-Hörntrup-Prenzen-Münster 9 : 2. Niederrhein: Alem.-Aachen gegen VfB. Preuen-Krefeld 2 : 2. Mittelrhein: Fortuna-Kottenheim-Bestmar-Trier 0 : 4. Süls 07-Nienanen-Köln 4 : 2. Nordbessen: Hanau 0 : 0-Kurhessen-Kassel 4 : 1.

Gauligafußball in Süddeutschland. Die Gauligaspiele in den süddeutschen Fußballländern brachten eine Reihe markanter Ergebnisse. Südwürttemberg: Eintracht-Frankfurt-Saarbrücken 0 : 0. Wormato-Worms-SV Bissendorf 0 : 3. Baden: 1. FC Worms-Karlsruhe 0 : 1. Freiburger FC-SV Waldhof 1 : 2. Württemberg: SV Stuttgart gegen SV Heuerbach 1 : 2. Union-Böblingen-Stuttgart 0 : 1. Aider 5 : 0. Bayern: München 1890-FC Bayreuth 3 : 0. Schwaben-Augsburg-1. FC Nürnberg 3 : 1.

Berliner Fußball. Gauligaspiele: Hertha VfB-VfB-Pankow 5 : 4. VfB-Lichtenwalde-Kottbus Süd 2 : 0. Minerva gegen VfB 92 3 : 1. Tennis-Vorussia-Spandauer SV 6 : 2.

Brandenburger Gauliga-Handball. Kottbus 6 : 1-Polizei-SV-Kottbus 9 : 7.

Östpreußen-Danzig (Fußball). Unter den Gauligaspiele in Ostpreußen und Danzig ragte die Begegnung Hindenburg-Altenstein-Połczynzki-Stettin hervor, die unentschieden 3 : 3 endete.

Weitere Gauligämpfe aus dem Reich. In Sachsen erlitt die Chemnitzer Polizei durch den VfB-Leipzig mit 4 : 2 ihre erste Niederlage. Im Gau Mitte hat sich der VfB-Bitterfeld zusammen mit Steinach 08 die Führung gesichert. Bader-Halle erlitt durch SVB-Fürth eine unerwartete 4 : 2-Niederlage. Im Gau Nordmark wurde Victoria-Wilhelmsburg, bisher ungeschlagen, vom HSV mit 2 : 1 besiegt. Union-Altona Schwerin 03 mit 6 : 0, Altona 09 die Lübecker Polizei mit 3 : 1.

In Pommern gab es nur zwei Spiele: Huberti-Solberg-Sturm-Lauenburg 3 : 0, Phönix-Röslin-VfB-Stolp 1 : 3.

Die Abstiegsvorstellung von Gühring, Befelmann und Dan Schinkl stand im Rahmen eines Vorläufspies vor 5000 Zuschauern in München statt. Gühring wurde von dem Belgier Simon nach Punkten geschlagen, Befelmann gewann in der ersten Runde durch 1. o. gegen den Belgier Lamberts und Dan Schinkl schlug den Münchener Reisiger nach Punkten.

Scholz gewann überlegen den Hauptslampf des Leipzig-Borussia gegen den Berliner Stieff. Der Preßlauer Schwergewicht entschied alle acht Runden für sich. Von den Rahmenländern ist der Punktzug Czitrons über Boguhn im Schwergewicht zu erwähnen.

Zu dem Vorfall vom Sonntag dem 1. Oktober ist uns von dem mit der Führung des Sturmes 33/100 Wilsdruff Beauftragten folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung mitgeteilt worden: Der SA oberste Aufgabe ist neben den staatlichen Organen auf Ehre und Würde gegenüber den nationalen Symbolen zu achten. Viele Wilsdruffer Einwohner geben sich als Miesmacher, wenn sie mehr oder weniger ablehnend der Schildigung eines Laufjungen gegenüberstehen, der mit Händen in den Hosentaschen die Wilsdruffer SA mit Hahne an sich vorüberziehen ließ. Dass darüber die Spieler jammern und zetzen, nimmt uns nicht wunder. Vorgestern scheint zu sein, dass hinter der Salztreuzfahne Hunderte ihr Leben ließen, Tausende verwundet wurden. — Wir verbitten uns Kritik von Leuten, die an der Errichtung des Dritten Reiches keinen Anteil haben.

16. Zwinger-Lotterie. Was gibt Neues in Dresden? Habt Ihr schon das Glöckenspiel im Zwinger gehört? Dort, wo noch immer die Betthüllen der Steinmeier und Bildhauer stehen, wo noch die leichten Teile des Riesenbaus des Zwingers der Wiederherstellung hatten, da erhebt sich, noch in den leichten Tagen vom Gerüst verhüllt, der einstige Haupteingang zum Zwinger über die Terrassen empor. Er ist das Gegenstück zum weltberühmten Wallpavillon. Wie zwei Perlenchnüre hängen hier im großen Mittelstollen 40 Glöden aus echtem Meißner Porzellan aus der Städtischen Manufaktur. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr — in der Aufpause der Werktreute am Bau — hört man die Lieder des Glöckenspiels. Volkslieder, Mozartmelodien und allerhand, was sich eignet, mit Glöden vertont zu werben. Aber zu Füßen dieses schönen Glöckenspielpavillons da steht es noch gar nicht feistlich aus! Da gibt es noch Arbeit in Hülle und Fülle. Wer hilft mit, diese Arbeit zu vollenden? Wer Arbeit lässt, hilft unserem Volkskanzler bei seinem großen Werk. Hier ist 99% Handarbeit, die man mit dem Kauf von Losen der Zwingerlotterie unterstützen kann. Und es ist wahrlich eine der edelsten Arbeiten, die hier mit Messel und Feustel geschaffen wird. Keine Maschine kann hier die Hand vollwertig erschaffen. Deshalb ist die Maschinenarbeit hier auch verboten. Und wenn dann die Arbeit vollendet ist, dann wird das Glöckenspiel des Zwingers erst die rechte Bedeutung gewinnen für den feilichen Platz des riesigen Zwingerhofes. Helft, helft, und lauft Zwingerlose zu! KM.

Grumbach. Herbstspielfest. Vom Wetter begünstigt fand am vergangenen Sonntag nachmittag das diesjährige Herbstspielfest des Turnvereins VT Grumbach statt. Bereits um ein Uhr standen sich im Handball die Kadettenmannschaften von Grumbach und Burgwitz gegenüber. Grumbach zog hier den Kürzeren und musste sich nach schönem ausgeglichenem Kampf 3:2 (2:2) geschlagen bekennt. Anschließend trafen sich gleichfalls im Handball in einem Freundschaftsspiel die 2. Mannschaften von Grumbach und Tharandt. Obwohl die torgefährlich kast überlegenen Gäste möglich um den Führungs-treffer kämpften, langte es doch nicht weiter als zum Gleichstand, 3:3 (2:2), wie man sich am Schluss auch trennte. Die angeleiteten Faustballspiele konnten leider nicht stattfinden, da die bestellten Mannschaften nicht zur Stelle waren. An deren Stelle führten die Einheimischen (Hüngere gegen Alteiere), was letztere mit 43:16 gewannen den erschienenen Zuschauern ein Trainingspiel im Faustball vor. Um 4 Uhr flog dann das Hauptstreffen des Tages Grumbach 1. — Tharandt 1:8 (5:5). Dieses Kriegsspiel war auch zugleich das erste Bandspiel der neuen Spielleiterin, in welchem beide Mannschaften unter Einsatz aller Kräfte erblühten um den Sieg kämpften. Bereits von Beginn an wurde das Spiel von beiden Seiten mit großem Tempo geführt. Tharandt eröffnete sofort den Toreigenen und ging bereits in den ersten sechs Minuten mit 3:0 in Führung. Die Einheimischen, erst etwas unsicher, hielten sich jetzt richtig gefunden, und bedrängten mit aller Macht des Gegners Tor und schließlich auch mit Erfolg, denn nach Verlauf von zwanzig Minuten hattet sie das Ergebnis gleichgestellt, und gingen sogar mit 4:3 in Führung. Die Gäste glichen aber sofort aus, und bis zur Halbzeit gelang es beiden Mannschaften, noch je einmal einzulenden (Halbzeit 5:5). Nach Wechsel der Seiten wird das Spiel sofort wieder mit großem Tempo weitergeführt. Die Gäste geben auch gleich wieder in Führung, aber nach kurzer Zeit gleicht Grumbach wieder aus. Bis Schluss kämpften beide Mannschaften erbittert um den Siegestresser, den sich schließlich der Glücklichere von beiden gleichwertigen Parteien, diesmal der Platzbesitzer ertrug. Ein klarer Spielerball am Abend bildete den Abschluss dieses Herbstspielfestes.

Grumbach. Gemeinbedienten-Sitzung. Heute Montag, den 9. Oktober, findet abends 7 Uhr im Rathaussaal eine öffentliche und nichtöffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Kennzeichnung a) vom Stande der Erwerbslosigkeit, b) vom Einpruch der Bürgermeister bet. Einziehung der Krankenversicherungsbeiträge und vom Stande der Rottandsarbeiten. 2. Bürgersteuer 1934. 3. Rechnungsschluss 1932/33. 4. Einbürgerungsantrag des Meisters E. Horn. 5. Anbringung einer Plakatstafel am Rathaus. Hierauf geheime Sitzung. X

Tanneberg. Der Schießklub "Einsicht" hielt am vergangenen Sonnabend sein diesjähriges Herbstvergnügen im Gasthof Neulichsen ab. Der Besuch war wiederum ein sehr reger und erfreulicher, ein Beweis, wie beliebt der ruhige Verein in dieser Gegend ist. Die Weisen der Stoff und unermüdlich spielenden Kapelle (Orchester-Schule Wilsdruff) luden immer wieder zum Tanze. Ein dem Verein 10 Jahre angehöriges Mitglied, Ehrhard Böchner, wurde mit einem schönen Ehrendiplom ausgezeichnet. Lust und Frohsinn hielt die Besucher bis gegen 2 Uhr zusammen. Es ist nur schade — auch vom geschäftlichen Standpunkt betrachtet — dass derartige Veranstaltungen außerordentlich stattfinden müssen.

Möhrn. NSDAP-Versammlung. Die am Mittwoch im Gasthof abhaltene Monatsversammlung beschäftigte sich zunächst mit einigen Rundschreiben. Die Gründung einer Frauengesellschaft stand sehr schnell Erledigung. Die Vorsteherin des Frauenviertels erklärte, der Verein gedei geöffnet in die NS-Frauenschaft über. Weiterhin wurde betont, die Volksmassen über den Dreimontosplan aufzulösen, über die Vererbungstheorie, die Leibzinssteuer und das Sterilisierungsgesetz zu belehren. Einige ausslärende Bemerkungen galten dem Opfering, der Arbeitsbeschaffung und zuletzt dem Programm der Winterhilfe. Obmann Pg. Kantor Mühlmann ernannte zum Schriftführer Pg. Krauß, zum Kassier Pg. Oberzahlmeister Schütz. Der weitere Ausschuss wurde gebildet und setzt sich zusammen aus Vertretern aller Berufsgattungen und Vereinen, aus Vertretern von Kirche und Schule. Hierzu betrieb der Ausschuss programmatisch die Lebensmittelbeschaffung durch Landwirtschaft, Gewerbe und Haushaltungen, die Beschaffung von Heuerungsmaterial und Kleidungsstücken, Geldsammelungen durch, sowie die Arbeitsgemeinschaften, den

Der Kreiskirchenchorverband Meißen

hielt gestern nachmittag in Burkhardswalde seine diesjährige Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Im Herbstesgold zeigte sich das schwule Dorfchen mit seiner prächtigen alten Wehrkirche auf der Höhe. Und in ihr versammelten sich nachmittags 2 Uhr alle, die von nah und fern gekommen, zu einer Kirchenmusikalischen Feierstunde, die einen vielversprechenden Auftakt der Tagung bildete. Kantor Spindler hatte eine Vortragsfolge zusammengestellt, die im ersten Teile unter den Leitgedanken gestellt war: "Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet" und als Einleitung einen Orgelsatz aus dem Deutschen Requiem: "Selig sind, die da Leid tragen" von Brahms brachte. Wie sich hier Kantor Spindler auf der Orgel als feinstmägiger Interpret zeigte, so bewährte er sich innerlich auch als talträffiger und begeistender Führer des Kirchen- und Frauendorfes, die die Schöpfungen von Julius Reh, Otto Müller, Joh. Sebastian Bach und Heinrich Schütz zu bester Wiedergabe brachten. Der Burkhardswalder Kirchenchor ist ja in Bezug auf guten Chorlang, sauberste Intonation und Pflege bester Aussprache bekannt und bewährte sich hierauf aufs neue. Der zweite Teil stand unter dem Leitgedanken: "Und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen". Pfarrer Görlitz nahm beide Bibelstellen als Grundlage einer erbaulichen Ansprache, in der die musica sacra besondere Würdigung fand. Der gemeinsame Gesang des Luthersliedes beschloss die Feier in der Kirche.

Die eigentliche Hauptversammlung fand anschließend im Saale des Gasthauses statt. Kirchenmusikdirektor Walther-Meissen als Vorsitzender eröffnete sie nach Begrüßungsgesängen des Burkhardswalder Kirchenchores, indem er des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des jungen Volkskanzlers Adolf Hitler gedachte und alle Anwesenden herzlich willkommen hieß. Besonderer Gruß galt Herrn Pfarrer Görnitz und den Mitgliedern des Kirchenvorstandes, Inspektor Stöhr als Vertreter des Landeskirchenchor-Verbandvorstandes, sowie dem Burkhardswalder Kirchenchor und seinem Leiter, denen für die gebotenen hertlichen Gesänge ganz besonderer Dank und Anerkennung gebührt. Namens der Kirchengemeinde Burkhardswalde gab Pfarrer Görnitz der Freude darüber Ausdruck, dass der Kreiskirchenchorverband seine Hauptversammlung nach Burkhardswalde verlegt habe. Den Grüßen an Sänger und Sängerinnen ließ er Wünsche folgen, dass die Feier alle Teilnehmer in der Liebe und Freude zum Kirchen-gesang bestärken möchte.

Einführend in die geschäftlichen Mitteilungen bemerkte Kirchenmusikdirektor Walther, dass die nationale Erhebung nun auch den Kirchenchor eine straffere Organisation bringe. Kirchenmusikdirektor Hauff sei zum Landesverbandsleiter ernannt worden und jeder Chor habe in Zukunft dem Landesverband anzugehören. Um der neuen Regelung alle Wege zu ebnen, habe der Generalvorstand sein Amt zur Verfügung gestellt, söhne aber bis zur Ernenntung des neuen Geschäftsführers. Als erster Sängervertreter in Sachsen sei bereits Inspektor Stöhr aus dem bietigen Kreise benannt worden. Zu den üblichen Berichten übergehend gedachte der Vorsitzende unter Ausdruck des Danzes für die jederzeit talträffige Mitarbeit des schwer erkrankten Oberlehrers Helber, dem die Hauptversammlung Grüße und Wünsche für seine Wiedergenese entbot. Dem Kreiskirchenchorverband gehören z. St. 39 Kirchenchor-

Speisungsdienst u. a. und legte die einzelnen Körperschaften namentlich fest. Nach eingehenden Erörterungen nahm die Versammlung mit einem dreisachen "Sieg-Herr!" auf den Führer als Zeichen der Treue und Aufrichtigkeit ihr Ende.

Wetterbericht

Vorbericht der Sächsischen Landeswetterwarte für den 10. Oktober: Kühl und unbeständig. Einzelne Regenschauer. Auftrömende Winde aus West bis Nordwest.

Vereinskalender

WVA. 11. Oktober 8.15 Uhr "Stadt Dresden" Ortsgründungsveranstaltung.

Frauenverein Grumbach. 11. Ott. Versammlung (Vorh.).

Sachsen und Nachbarschaft.

Einstellung von Arbeitskräften

im sächsischen Erzbergbau.

Finanzminister Kamps hat kürzlich im Reichswirtschaftsministerium mit allem Nachdruck nochmals die finanzielle Hilfe des Reiches für die Förderung des sächsischen Erzbergbaus erbeten. Die Verhandlungen sind nicht ungünstig verlaufen, es steht zu hoffen, dass die Reichsregierung die Wünsche Sachsens erfüllt. — Um die Arbeitsbeschaffung in den stark notleidenden Gebieten des sächsischen Erzgebirges und Vogtlandes nicht aufzuhalten, hat die sächsische Regierung schon vor dem Abschluss der Verhandlungen mit der Reichsregierung Teilmittel zur Verfügung gestellt, um den Erzbergbau sofort verstärkt weiterzuführen und ihn in einigen Gruben neu wieder aufzunehmen. Mit den Bergbauarbeiten ist zum Teil schon begonnen worden. In Kürze wird bei sechs Erzgruben die Arbeit wieder aufgenommen werden.

In diesen Beiträgen wird Kobalt, Nickel, Bismut, Uran, Silber, Zinn, Wolfram und Schwefel gewonnen. Bei der Blumerzgrube in Altenberg wird durch neue Anlagen dafür Sorge getragen werden, dass die Abwasser dieses Werkes der Wasserversorgung gefällig geleitet werden. So werden in Kürze frist eine größere Anzahl Erzverhältnisse wieder in ihrem alten Berufe Arbeit und Brott finden. Mit ihrem Einschluss hat die sächsische Regierung einen neuen Erfolg in der harren, aber zäh geführten Arbeitsmarkt erzielt.

Dresden. Reichsfinanzgericht Schütze. Ein Polizeibeamter ermittelte einen Lehrling, der mit einem Tiefbohrloch nach einer Signalausrüstung des Hauptbahnhofes suchte. Bei seiner Vernehmung gab er an, dass er nur seine Kleinheitserfahrung habe ausprobieren wollen. Die Waffe wurde eingezogen.

Dresden. Einbrecher festgenommen. Nachdringend Nachschlüsseldiebe in die Wohnung eines Grundstückseigentümers in der Zollnerstraße ein. Die Täter, die es offenbar auf Geld abgesehen hatten, wucheten aus einem Schrank einen eingebauten, zwei Zentner schweren Tresor von Eisenbeton heraus. Ihr Vorhaben, den Tresor zu öffnen, scheiterte an der guten Beschaffenheit der Schlosser. Die Täter, ein Mädel und ein Arbeiter, wurden festgenommen, die gestohlenen Schmucksachen wieder herbeigebracht.

mit rund 1300 erwachsenen Sängern und Sängerinnen an. 16 Chöre verzeichneten außerdem 542 unterstützende Mitglieder. Am letzten Kantatenfest in Melzen beteiligten sich 18 Chöre mit über 600 Sängern. Dabei hat sich als für die Zukunft für notwendig erwiesen, dass erst die kirchliche Veranstaltung und dann die Kundgebung gehalten wird. In einem kurzen Bericht über das Landestreffen in Auerbach i. B. wurde das selbe als ein Ereignis ganz selten Art bezeichnet, das dem Volke zeigt, welchen tollen Schatz es in seinem Chorallgut hat und dass die Kirchenchor hier noch ein reiches Arbeitsfeld habe. Den Rassenbericht erstattete Kantor Jähnig-Meilen. Die Rechnung war geprüft und in Ordnung befunden worden und dem Rassisten wurde für seine treue Mitarbeit gedankt.

Nach kurzer Pause, die von einem Gesangsvortrag der Burkhardswalder beendet wurde, hielt Kirchenmusikdirektor Walther einen instruktiven Vortrag über das Thema:

"Was können wir jetzt schon tun, um das neue Singen vorzubereiten?"

Schon seit Jahren, so führte der Vortragende u. a. aus, geben die Bestrebungen führender Kirchenmusiker dahin, die störende Mannigfaltigkeit der Choralmelodien — in jeder Provinz sind sie anders — zu beseitigen. Eine Sammlung von Melodien ist aufgestellt worden, die für das ganze Reich Geltung haben sollen. Dazu soll in Sachsen ein zweiter Teil kommen, der die hier besonders lieb und weit gehaltenen, in den ersten Teil aber nicht aufgenommenen Melodien enthält. Vor drei Jahren bereits nahm der Kreiskirchenchor-Verband Melzen eine Entscheidung an, die das Kirchenregiment erfuhrte, das neue Choral- und Gesangbuch einzuführen. Heute darf man hoffen, dass dieser Zeitpunkt nicht mehr fern sei; denn wie Landeskirchenleiter Koch, so sei vor allem der als Polaunengeneral bekannte Oberlandeskirchenleiter Müller, der die Kirchenmusik zu betreuen habe, ein begeisterter Anhänger der neuen Singart. Dazu tritt noch das Bestreben, für das ganze Reich etwas Einheitliches zu schaffen. Das Neue besteht darin, dass bei den Chören auf die alten Fassungen der mittelalterlichen Zeit zurückgegriffen wird. Die Einführung könnte nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern müsse nach und nach erfolgen, schon jetzt müsse daraufhin vorbereitet werden. In der neuen Singart gebe es keine Hermate mehr. Hier müsse eingelebt werden und schon jetzt der rhythmischem Gliederung der Choräle entgegengekommen und die Verzerrungen, die auch durch das Einwirken in den Takt entstehen, beseitigt werden. Wo die Gliederung nicht da ist, könne sie es durch einen kurzen Aufschlag geschaffen werden. Es sei auch zu empfehlen, die Choräle in der alten Fassung als Kirchenmusik darzubieten, um die Kirchengänger davon zu gewöhnen. Auch Gemeindesungen könnten viel dazu beitragen, den Boden für das neue Chorallingen vorzubereiten, damit es bei der Einführung Verständnis und Freude erwecke und der lebendige Geist des Kirchenlings einscheide zum Segen für die Landeskirche.

Reicher Besuch dankte den begeisternden Aufführungen Pfarrer Görnitz, nahm noch Gelegenheit, Kirchenmusikdirektor Walther für seine große Mühe und Aufopferung im Dienste der Kirchenmusik herzlich Dank zu sagen, und dieser beendete schließlich die Tagung mit dem Wunsche: auf vollzähligen Wiedersehen beim nächsten Kantatenfest in Wilsdruff!

Kreisberg. Selbstmord eines Bürgermeisters. Oberhalb des Bahnhofes Edle Krone hat sich der Bürgermeister Wolf aus Tirschnitz bei Werda von einem Zug überfahren lassen. Die Gründe für den Selbstmord sind noch unbekannt.

Oderan. Ausstellung. Hier wurde mit einem Festzelt eine Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung eröffnet. Sie bietet eine Übersicht über alle Zweige des bietigen Wirtschaftslebens. An der Ausstellung sind über 180 Aussteller beteiligt, die über 4000 Quadratmeter Flächenraum gemietet haben. Die sehenswerte Ausstellung wird außerordentlich stark besucht und bleibt vorläufig bis zum 15. Oktober geöffnet.

Lauter. Den Kopf abgefahren. Der Arbeiter Ott aus Voigtsdorf wurde an einer Straßenkreuzung von einem Postomnibus erfasst und überfahren, so dass der Tod auf der Stelle eintrat. Ihm war der Kopf abgetrennt und vollständig zerquetscht worden.

Leipzig. Falschmünzer festgenommen. Durch die Aufmerksamkeit der Kassiererin eines Warenhauses wurde der Buchbinderei Sch. festgenommen. Er hatte Kinder damit beauftragt, einen von ihm angefertigten falschen Hünzlarmarkchein in Zahlung zu geben, während er vor dem Warenhaus wartete. In seinem Beisein wurden noch einige halbstellige Scheine vorgefunden.

Chemnitz. Saidenbach-Talsperre fertiggestellt. Nach jahrelangen Bauarbeiten ist die Talsperre Chemnitz bestimmt ist, nunmehr fertiggestellt. Die Einweihung soll am 19. Oktober erfolgen.

Hallenstein i. B. Ehrenmalweihe. Die Berg- und Gardinenstadt Hallenstein konnte ihr Ehrenmal für die Gefallenen weihen, das einen würdigen Platz an dem Schlosshügel inmitten der Stadt erhalten hat. Die Weiheseremonie wurden durch den Einmarsch der Ehrenkompanie des Infanterieregiments 11, Freiberg, mit Spielmannszug und Regimentskapelle eingeleitet. Wehrkreisfkommandeur General List, Major Reinhardt vom 3. Bataillon Infanterieregiment 11, Freiberg, Ehrenpräsident des Landesverbandes der Sächsischen Militärveterane Generaloberarzt Dr. Hopf (Dresden), General Stöber, der Führer des Landesverbandes Sächsischer Militärveterane (Dresden) wohnten der Veranstaltung bei.

Zwickau. Neue Stadtverfassung. Von dem Stadtrat ist ein Entwurf beschlossen, der die neue Verfassung der Stadt Zwickau genehmigt worden, in dem im Gegensatz zur Verfassung von 1924 die verfassungsrechtlichen Verhältnisse der Stadt Zwickau so einfach wie möglich geregelt werden (nur sechs Paragraphen). Die Zahl der Stadtmänner wird auf elf vermindert, von denen sechs ehrenamtlich tätig sein sollen. Die Zahl der Stadtvorstände beträgt nur noch 25, ihre Amtsdauer wird zugunsten der Selbständigkeit der Ausschüsse (fünf) wesentlich eingeschränkt. Die neue Verfassung bedarf noch der Zustimmung der Stadtvorstände.

Möhrsdorf. Sturz vom Gerüst. Bei Malerarbeiten an der über die Chemnitz führenden Brücke stürzte ein aus Möhrsdorf stammender Maler von dem Gerüst und fiel sechs Meter tiefer auf den Betonblock des Brückenturms. Außer anderen Verletzungen erlitt der junge Mann einen Armbruch und musste in das Krankenhaus gebracht werden.

